

Die Probe auf die Easigkeit der jetzigen Regierung werden die bevorstehenden Zolltarifverhandlungen bringen. Am Ende von dieser Woche bereits steht im Reichstag die Entscheidung über den Handelsvertrag mit Spanien auf der Tagesordnung, den die deutschen nationalen beinahe einstimmig abgelehnt haben. Falls die Ablehnung auch im Plenum erfolgen sollte, will Reichsfinanzminister Luthardt aus eine Cabinetskrise machen und eventuell zurücktreten. Es ist aber anzunehmen, daß die Rechte dahin nicht kommen läßt.

Ein heiser Kampf wird nach der Pfingstpause dann um die Lebensmittelpreise entbrannt sein. Hier muß sich zeigen, wie weit die Reichsregierung vorrücken ist.

Deutscher Reichstag.

Revision der Urteile der bayr. Volksgeschichte. Ausführung des Friedensvertrages.

WTB Berlin, 25. Mai. (Dr. H. D.) Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr und genehmigt zuerst die verordneten früheren Reichstagsabgeordneten Neumann-Hofer, der infolge eines Autounfalls sein Leben verloren hat.

Die von der Staatsanwaltschaft nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung von neun kommunistischen Abgeordneten wird verweigert.

Das Gesetz über den Wechsel- und Wechselrecht wird dem Ausschuss überwiesen. Auch der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Rentenbank geht ohne Aussprache an den Wirtschaftsausschuss.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayrischen Volksgeschichte. Der Rechtsausschuss, dessen Bericht der Abg. Haas-Baden (Dem.) erstattet, hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach gegen Urteile der bayrischen Volksgeschichte die Wiederaufnahme des Verfahrens stattdessen hat. Die Wiederaufnahme gegenüber den Verurteilten findet auch dann statt, wenn keine tatsächlichen Gründe die Freisprechung des Angeklagten oder in Anwendung eines anderen Gesetzes ohne große Verletzung zu erwarten war. Ob der Antrag auf Wiederaufnahme des neuen Verfahrens zulässig und begründet ist, entscheidet die Strafkammer. Die erneuten Hauptverhandlungen finden vor dem Gericht statt, das zur Zeit der ersten Verhandlung für die Sache zuständig war. Wer in wiederholenden Verfahren als Richter mitgewirkt hat, ist von der Mitwirkung über die Entscheidung in der erneuten Hauptverhandlung ausgeschlossen.

Bayrischer Staatsrat von Nitzlein wendet sich gegen den Gesetzentwurf. Die bayrische Regierung bestreitet die Zuständigkeit des Reiches in der Frage der bayrischen Volksgeschichte.

Abg. Hampe (Wirtschaftl. Verg.) stimmt dem Antrag infolge der beiden Vorredner an. In einem Augenblick, wo zahlreiche Anträge auf Nachprüfung der Reichsverfassung vorliegen, wäre der Antrag Müller-Franken aus staatspolitischen Gründen abzulehnen.

Abg. Lohmann (D. Nat.) schließt sich der Auffassung der beiden Vorredner an. In einem Augenblick, wo zahlreiche Anträge auf Nachprüfung der Reichsverfassung vorliegen, wäre der Antrag Müller-Franken aus staatspolitischen Gründen abzulehnen.

Abg. Sanger (Z. B. D.) bringt zum Ausdruck, daß aus Gründen des reinen Rechts die einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs am Platz sei. Außerdem sei die Gültigkeitsdauer des Gesetzes über die bayrischen Volksgeschichte lange beendet. Gegen die Volksgeschichte und für eine gute Nachsicht dürften aus der Verfassung keine Bedenken hergeleitet werden.

Abg. Rahl (D. Vpt.) erklärt, daß er dem Gesetz zustimmen werde. Von einem Eingreifen in die bayrische Zuständigkeit könne keine Rede sein, weil Art. 7 Abs. 3 der Reichsverfassung dem Reich die Zuständigkeit überträgt. Keine Rechtsgründe, nicht etwa politische, veranlassen ihn, im Interesse der Rechtschaffenheit für das Gesetz einzutreten, was seiner grundsätzlichen Rechtsauffassung entspricht. Dies sei aber nicht die Auffassung seiner gesamten Fraktion.

In zweiter Lesung wurde das Gesetz dann mit 148 gegen 126 Stimmen angenommen, ebenso einstimmig in dritter Lesung.

Es folgt auf der Tagesordnung der Etat für die Ausführung des Friedensvertrages.

Abg. Dand (D. Vpt.) gibt namens der Deutschnationalen, der Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab, daß die Beseitigung des Friedensvertrages erst erfolgen könne, wenn der von der Regierung angeforderte Ergänzungssatz vorgelegt worden sei.

Abg. Dernburg (Dem.) schließt sich dieser Auffassung an.

Das Haus stimmt dann dem Etat für die Ausführung des Friedensvertrages 1924/25 in zweiter Lesung zu und vertagt sich auf morgen nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf über Depots und Depotsiten, Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums. — Schluß 5 Uhr.

Das Gleichgewicht im Etat.

GA Berlin, 25. Mai. (Eig. Dr. H. D.) Im Haushaltsausschuss des Reichstags berichte Abg. Gremer (D. V.), daß vor Milderung der Steuern, vor allem der Einkommen- und Körperschaftsteuern, eine sorgfältige Prüfung der Einnahmen notwendig sei. Er fordert Nachprüfung der bereits erledigten Etats.

Abg. Dietrich (Dem.) betonte, die demokratische Partei lege sich mit aller Energie dafür ein, daß die Steuerfrage erwidert, und daß an den Ausgaben überall da, wo soziale Gründe nicht im Wege stehen, ersparnisse gespart werden. Der Meinung, daß man die Ueberweisungen an die Länder in der Summe nach oben festlegen sollte, teile er nicht bei.

Abg. Hergt (Dn.) billigt das Vorgehen des Ministeriums, mit den Ueberweisungen im Reich finanzielle Ordnung zu schaffen. Keine Partei sei bereit, daß ein Finanzminister einmal daran geacht habe, für das Dames-Gutachten, das auch die Deutschnationalen in richtigem Sinn erfüllen wollten, Referenzen zurückzuführen. Auf diesem Weg würden die Deutschnationalen den Minister unterstützen.

Abg. Sifferding (SPD.) Wir wenden uns dagegen, daß irgendeine Ueberweisung in Bezug auf die künftigen Zahlungen auf das Dames-Gutachten statfinde, wir wenden uns deshalb auch gegen eine Ueberweisung. Bei den Einnahmen sind nicht in Betracht gezogen die Mehrerträge der von der Regierung vorgeschlagenen Zölle, die am 1. August in Kraft treten sollen. Diese Zollvorlage wird im Falle ihres Inkrafttretens den Lebenshaltungskosten verteuern. Daher müssen die Löhne eine Erhöhung erfahren.

Reichsfinanzminister von Schlieben:

Die im Etat 1924 erzielten Mehreinnahmen haben nicht etwa allein die Wirtschaft belastet, sie sind vielmehr zu einem großen Teil entstanden aus Rentenmehrerträgen und aus dem Gewinn der Silberprägung, der Rentenmehrerträge usw. Wir werden für die Bilanzierung des Etats alles irgendwie Erreichbare zusammenholen müssen. Dabei wollen wir nichts ohne die Zustimmung des Reichstags unternehmen. Ich betone nochmals, daß mir nichts ferner liegt als eine Ueberweisung des Reiches brauchen wir ganz erhebliche Summen. Sie können das Vertrauen zu mir haben, daß ich alles um werde, einerseits die Wirtschaft zu schonen, andererseits zu verhindern, daß ein Loch entsteht. Meine große Sorge um die Wirtschaft hat mich dazu veranlaßt, heute vor Sie hinzutreten.

Der Vorsitzende, Abg. Heimann (SPD.), gibt dem Ausschuss dann eine Mitteilung des Unterhaushalts für Kenntnis, in der es heißt:

Nach eingehender Prüfung der Finanzlage in der Unterhaushalts zu der Ansicht gekommen, daß die Gefahr einer Störung des Gleichgewichts im Haushalt nahe liegt. In ihrer Vermeidung ist größte Vorsicht auf der Ausgabe Seite geboten, während die Einnahmen keinesfalls wesentlich herabgemindert werden dürfen.

Das Plenum des Haushaltsausschusses nahm diese Mitteilung zur Kenntnis und vertagte sich auf Montag nachmittag.

Die Selbstmorde der Reichswehr.

WTB Berlin, 25. Mai. (Dr. H. D.) Im Haushaltsausschuss des Reichstags, der sich nachmittags mit einer Statistik über die Selbstmorde in der Reichswehr beschäftigte, führte Reichswehrminister Geßler u. a. aus, er sei einverstanden, einen parlamentarischen Beirat des Reichswehrministeriums zur Prüfung der Selbstmorde in der Reichswehr heranzuziehen, lieber die Verordnungsfrage liege ein Entwurf vor, der die Länder und Gemeinden mehr als bisher binden soll, frühere Reichswehrangehörige einzustellen.

Das Steuerüberleitungsgesetz in zweiter Lesung erledigt.

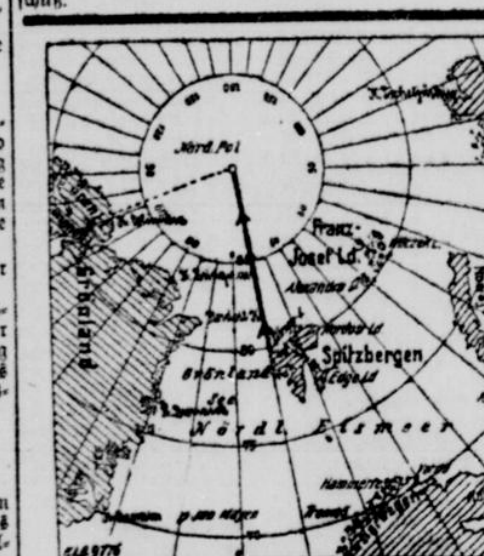
GA Berlin, 25. Mai. (Eig. Dr. H. D.) Der Steueraussschuss des Reichstags legte die zweite Lesung des Steuerüberleitungsgesetzes vor. In der Abstimmung wurde ein demotischer Antrag abgelehnt, der für 1924 eine Veranlagung zur Einkommen- und zur Körperschaftsteuer auf Grund der endgültigen neuen Gesetze verlangte.

Abg. Fischer (Dem.) beantragt, daß als persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse, die die Steuerfähigkeit des Steuerpflichtigen beeinträchtigen, und die deshalb die Herabsetzung eines Ablosungsbetrages rechtfertigen, auch solche Verluste gelten sollen, die sich bei einem Vermögensvergleich ergeben.

Gegen den Willen des Antragstellers beschloß die Mehrheit des Ausschusses, daß „wesentliche“ Verluste, die sich bei einem Vermögensvergleich ergeben (also nicht bloß „Verluste“) die Herabsetzung des Ablosungsbetrages rechtfertigen sollen.

Eine weitere Aussprache ergab sich bei Behandlung des § 27, der die Voraussetzungen auf die Einkommensteuer für Land- und Forstwirtschaft festlegt. Abg. Horlacher (D. Vpt.) beantragt, daß die Voraussetzungen für Einkommensteuer, soweit die Steuerpflichtigen bis zum Vorauszahlungstermin noch nicht veranlagt worden sind, für kleinere und mittlere Betriebe herabgesetzt werden. In diesem Sinne beschloß auch der Ausschuss.

Die zweite Lesung des Gesetzes wurde mit 148 gegen 126 Stimmen angenommen, ebenso einstimmig in dritter Lesung.



Amundsen immer noch nicht zurück.

Der Welt zeigt die Flugrichtung an, die Amundsen's Flugzeuge am 21. Mai, also vor fünf Tagen, von Ringebu auf Spitzbergen aus zum Angriff auf den Nordpol genommen haben. Die skizzierte Linie vom Pol aus nach Westen gibt die Marschlinie an, die die Expedition auf Schiern nehmen wollte, falls den Flugzeugen beim Anbruch oder sonst irgendwie während des Fluges ein Unglück zustößen sollte.

Rausen ist optimistisch.

GA Kopenhagen, 25. Mai. (Eig. Dr. H. D.) Die meisten nordischen Presseorgane haben angefangen, in ihren Kommentaren zur Amundsen-Expedition weniger zurechtzulegen zu werden, wenn auch betont wird, daß noch kein Grund zur Besorgnis vorliegt. Einer Osköer Meldung zufolge neigen die Sachverständigen zu der Auffassung, daß die Amundsen-Expedition den Pol nicht erreicht hat und daß sie jetzt, nachdem der Flug in der Nähe des Pols unterbrochen werden mußte, den Pol auf Schiern zu erreichen sucht. Die große Öffentlichkeit in Norwegen und Dänemark ist ernstlich um Amundsen's Schicksal besorgt, während Kristian Rausen geäußert hat, daß nicht der geringste Grund zu Besorgnissen vorliegt. Eine Verspätung von einigen Tagen habe nichts zu bedeuten. Es könne so viel Unvorhergesehenes geschehen, was die Rückkehr verzögere. Amundsen sei der Mann, auch die größten und überraschendsten Schwierigkeiten überwinden zu können. Er habe mit allen Möglichkeiten gerechnet. Selbst wenn einem der beiden Flugzeuge etwas zustoßen sollte, so wäre das andere imstande, alle Expeditionsmittel zurückzubringen. Ganz in ähnlichem Sinne äußert sich der dänische Polarforscher Rausen, der die Überlebenschancen in der Polarregion auf seinen Nordflugreisen eingehend studiert hat. Auch ist der Meinung, daß die Gefahr von so guter Bekanntheit sei, daß sie Amundsen die günstigste Landungsgelegenheit biete.

Die Gefährten Amundsen hoffen auf seine Rückkehr.

Allein Rutimann.

GA An Bord der „Fram“, Spitzbergen, 25. Mai. 7 Uhr abends. (Eig. Dr. H. D.) An Bord unseres Schiffes herrscht ungeheure Erregung. Wir erwarten die Polarflieger jeden Augenblick zurück. Gerade heute besteht ausgezeichnete Aussicht, daß die Flieger die Hilfschiffe, wie erwartet, aufzufinden werden. Das aus Norland und Sibirien gemeldete schlechte Wetter hat die Polarzone noch nicht erreicht. Der Himmel ist über der Dänemark und den Amsterdamer Inseln noch klar, ebenso noch über dem Meer in westlicher und nördlicher Richtung. Die Sicht nach Norden ist gut. Trotz aller auch hier umlaufenden falschen Marinerüchte sind wir auf dem Posten und halten beständig Ausschau. Jeden Augenblick hoffen wir das Summen der Motoren hören zu können und die Flieger am Horizont auftauchen zu sehen. Sofern die Flieger den Nordpol um die günstigste Zeit am Mittag verlassen haben, müssen sie mit höchster Wahrscheinlichkeit um 10 Uhr abends hier eintreffen. Alles ist bereit, die kühnen Forscher zu empfangen.

Weiter wurde wegen des Kinderprivilegs ein Antrag Horlacher (D. Vpt.) angenommen, der besagt: Uebersteigt der Ueberfluß der Einkünfte über die Werbungskosten nicht den Betrag von 500 Mark im Vierteljahr, so ermäßigt sich die Steuer von 10 Prozent vom dritten zur Hälfte zahlenden minderjährigen Kind um je 2 Prozent.

Zur Heim- und Arbeitskraft wurde ein Antrag des Abg. Freyer (D. V.) angenommen: Wird der Arbeitslohn nicht für einen bestimmten Zeitraum gezahlt, so sind bei allen im Monat Juni 1925 und in den folgenden Monaten erzielenden Lohnzahlungen vom vollen Arbeitslohn 2 Prozent, bei Heimarbeitern 1 Prozent einzubehalten.

Die Unmöglichkeit einer Veranlagung für 1924, die auch vom Ausschuss abgelehnt worden ist, wurde hierauf noch einmal von Staatssekretär Popitz bekräftigt. Damit war die zweite Lesung des Steuerüberleitungsgesetzes erledigt. Morgen Beratung des Einkommensteuergesetzes.

Der preussische Staatshaushalt im April.

GA Berlin, 25. Mai. (Eig. Dr. H. D.) Nach der Ueberblick über den preussischen Staatshaushalt und Ausgaben im April 1925 betragen (alles in Millionen Mark) die Einnahmen aus:

Reichssteuerüberweisungen (Staatsanteil)	41,1
Grundvermögenssteuer	8,3
Hauszinssteuer (Staatsanteil)	15,4
sonstige Einnahmen	93,2
zusammen	158,0

Die Ausgaben dagegen

zusammen	141,5
-----------------	--------------

mithin mehr 16,5 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen Ende April 1925 an Schatzanweisungen 0,1. Die Uebernahme an Reichssteuerüberweisungen und preussischen Staatssteuern gegenüber März ist darauf zurückzuführen, daß im Monat April eingegangene Steuern für den Monat März noch für das abgelaufene Rechnungsjahr 1924 verrechnet und daher in die vorliegende Ueberblick in den Monat April des neuen Rechnungsjahres 1925 nicht aufgenommen worden sind. In der Ueberblick sind enthalten 31 Millionen Reichsmark Einnahme-Ueberfluß der Hofverwaltung bis Ende März 1925 aus dem neuen, seit dem 1. Oktober 1924 laufenden Hofwirtschaftsjahr 1925.

Berlin, 25. Mai. Im Hauptausschuss des preussischen Landtags erklärte Landwirtschaftsminister Ziegler u. a.: Wir müssen die Ergebnisse der Landwirtschaftsstatistik 1924 werden 2009 neue Ziehbüchlein gehalten. Bis zum 1. Mai wurden 20,9 Millionen Mark an 350 öffentlichen Gesellschaften für Reklamationen usw. ausbezahlt. Durch die Auslieferung der Heide wurden von 1919 bis 1924 im Regierungsbezirk Stade 8537 Hektar, im Regierungsbezirk Bielefeld 8772 Hektar urbar gemacht. Die Landwirtschaftsschulen sollen zu Realschulen oder landwirtschaftlichen Aufbauschulen mit einer Fremdsprache umgewandelt werden. Die Zahl der Fortbildungsschulen hat sich im vergangenen Winter vergrößert. Der Verbrauch von Stickstoff ist gegenüber 1913 um 120 000 Tonnen, der Verbrauch von Kali um 113 000 Tonnen gestiegen, dagegen sind Superphosphate um 16 000 Tonnen weniger verbraucht worden. Der Reichsstand hat die Fortschrittsschritte noch nicht erreicht, nur der Fortschritt ist um 237 v. H. höher. Sehr drückend ist die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft. Am kommenden Herbst sind von der preussischen Landwirtschaft rund 800 Millionen Mark Kredite zurückzugeben.

Krawalle und Dauerfahrungen im sächsischen Landtag.

WTB Dresden, 26. Mai. (Dr. H. D.) Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Gemeindeförderung für den Kreisrat Sachsen in der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtags führte zu ungemein heftigen Auseinandersetzungen zwischen der

aus den bürgerlichen Parteien und 23 Reichssozialisten bestehende Mehrheit und der aus den Linkssozialisten und Kommunisten bestehenden Minderheit, welche die Verabschiedung der Verträge durch Verhinderungsanträge und Störungen zu verhindern suchte. Die Sitzung, die gestern nachmittag um 1 Uhr begann, dauerte heute morgen 7 Uhr noch an.

Bereidigungen durch den Darmat-Ausschuss.

GA Berlin, 25. Mai. (Eig. Dr. H. D.) Der Darmat-Ausschuss des Preussischen Landtags nahm am Montag die Bereidigung vor. Bereidigt wurde Minister Seevering, und zwar in religiöser Form. In derselben Form leistet der Eid Ministerialdirektor Mege und Ministerialdirektor Köpfe, Legationsrat von Pannekoek und Oberregierungsrat Dr. Radner. Kräusen Rosenheim leistet den Eid in nichtreligiöser Form.

Schweden rüstet ab!

GA Stockholm, 26. Mai. (Eig. Dr. H. D.) In der Nacht vom Montag zu Dienstag fand nach langer Debatte die Abstimmung über die einzelnen Bestimmungen des Abrüstungsvertrages statt. In der ersten Kammer, wo die Entscheidung fallen mußte, kamen die Regierungsvorschläge und die der Reichsparteien in die Schlussabstimmung, wo die Regierungsvorschläge mit etwa 85 zu 60 oder 80 zu 65 Stimmen in der Regel angenommen wurden. Damit hat Schweden als erste Nation den vom Völkerbund empfohlenen Schritt getan und die Armee und Flotte auf den Umfang abgerüstet, der zur Bereidigung der Unabhängigkeit und zur Durchführung der Verpflichtungen des Landes unbedingt notwendig ist.

Sum Tode verurteilt.

WTB Angora, 26. Mai. (Funkspruch.) Meldung der anatolischen Telegraphenagentur. Das Unabhängigkeitsgericht in Diarbekir hat heute das Urteil im Prozeß gegen die Mitglieder des geheimen Verbandes gefällt, der in Konstantinopel die Geschäfte der Führer des letzten Aufstandes beforderte. Der ehemalige Senator Abd el Kadir, sein Sohn Seid Mehmed, Kemal Nezi, Zadi und Hoda Afsari wurden zum Tode verurteilt.

WTB Sofia, 26. Mai. (Funkspruch.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Der König hat das Todesurteil gegen die Rotbatalionisten Friedmann, Jagoraki und Roff bestätigt.

Sum Holländer-Besuch im Wuppertal.

Empfang der Gäste im Varmer Rathaus.

Im schönen Sitzungssaal des Rathauses fand heute vormittag die offizielle Begrüßung der holländischen Gäste durch die Stadt Wuppertal statt.

Oberrürgermeister Dr. Hartmann führte u. a. aus, daß es der Verwaltung und der Bürgererschaft eine große Freude gewesen sei, daß die Holländer in den vergangenen Jahren in so überaus reicher Weise der deutschen Rinder angenommen hätten, und zwar nicht nur um der Rinder selbst, sondern auch um der Erwachsenen willen. Christliche Nächstenliebe sei auf dem Plan gewesen. Es sei ihm daher eine außerordentlich angenehme Pflicht, die holländischen Gäste in Wuppertal begrüßen zu können. „Ich weiß nicht“, so bemerkte er u. a. weiterhin, „ob die Verhältnisse in Holland anders liegen, als bei uns in Deutschland. Bei uns in Deutschland liegen sie so, daß hier oft — und auch in christlichen Kreisen — viel zu viel geredet und viel zu wenig werksätige Nächstenliebe gezeigt wird. Daher schätze ich das, was Sie getan haben, ganz besonders teuer. Im Ausland hat man sich vielfach daran gewöhnt, uns als Menschen zweiter Güte anzusehen. Unbekannt darum haben Sie, einem inneren Drange folgend, uns Gutes getan und christliche Nächstenliebe an uns Rinder geübt. Das soll Ihnen nie vergessen sein.“ Der Redner führte sodann aus, es sei in diesen Tagen auf einer politischen Tagung gerügt worden, daß das deutsche Volk gewissermaßen von einem Drange erfüllt sei, feste zu feiern. Der Redner habe nicht ganz unrecht, denn zu dem Uebermaß der Feste, wie es jetzt erscheint, habe das deutsche Volk gewiß keine Veranlassung, wenn man ihm auch nachsichtigen könne, daß es nach dem vielen Dunkel, das es erlebt, sich nach Festen sehne. Aber mit dem Besuch der Holländer sei es ganz was anderes. Ihr Besuch sei ein Fest für sich, aber keines im gewöhnlichen Sinne. Es sei, als wenn liebe Verwandte zu Besuch gekommen, denen man zeigen wolle, daß die Dankbarkeit noch nicht ausgeblüht. Das Band der gemeinsamen christlichen Auffassung und der aus ihr entspringenden Liebeshaftigkeit verknüpfe sie und uns.

Der Oberrürgermeister entbot ihnen schließlich den Gruß der Stadt Wuppertal mit dem Wunsch, daß die Gäste hier frohe Tage erleben und in ihre Heimat mit dem Bewußtsein zurückkehren möchten, hier stamm- und gesinnungsverwandte Menschen gefunden zu haben.

Einer der holländischen Gäste ergriff hierauf das Wort. Er sprach seinen herzlichsten Dank aus für die Aufnahme, die sie hier gefunden und bemerkte, daß es ihnen erst nach der Aussprache mit den Eltern deutlich geworden sei, daß die deutschen Eltern mit ihren Rindern durch diesen Ort eine Ahnung gehabt haben, dann würden sie noch mehr getan haben. Das Zusammenhänge habe ihnen deutlich bewiesen, daß ein Band der Liebe zwischen ihnen bestehe, das seine Wirkung bewahren und dem Werke des Friedens unter den Völkern dienen werde.

Der Leiter der niederländischen Rinderhilfe für Oberfeld-Warmen, Paul Weber, erinnerte in einer längeren Ansprache an die reiche Unterstützung, die er stets in Holland gefunden und stellte ferner mit, daß das Rinderbeim auf der Insel Friesland in der Hauptstadt Rinder

aus dem Rinderbeim... Mit dem Rinderbeim... indenburg...

Unfälle...

Unfälle... indenburg...

Beitrag...

Beitrag... indenburg...

Sum Tode...

Sum Tode... indenburg...

Sum Holländer...

Sum Holländer... indenburg...

Amundsen immer...

Amundsen immer... indenburg...

Rausen ist optimistisch.

Rausen ist optimistisch... indenburg...

Die Gefährten Amundsen...

Die Gefährten Amundsen... indenburg...

Amundsen immer...

Amundsen immer... indenburg...

Rausen ist optimistisch.

Rausen ist optimistisch... indenburg...

Mit dem Gesang des holländischen National-
liedes „Wilhelmus von Nassau“, des Deutsch-
en Liedes und einem Hoch auf Deutschland und
Lindenburg wurde der Begrüßungsakt geschlossen.

**Sonderzüge Rheinland-München
und umgekehrt.**

Vom Rheinland nach München verkehrt
 die Sage am 26. Juli, am 11. 18. 25. Juni, am 2. 9.
 16. 23. 30. Juli, am 6. 13. 30. und 27. August.
 Die Fahrt erfolgt in Dortmund jeweils 4.50 nachmittags,
 in Langendreer 5.13, in Bochum 5.25, Essen 5.45, Mü-
 nchen-Stadt 6.01, Teufelburg 6.14, Düsseldorf 6.47; die Rück-
 fahrt in Köln-Mülheim 7.22 abends. Die Abfahrt von
 Bogen erfolgt 5.40 nachmittags, in Barmen 6.16, in
 Oberfeld 6.26, in Bodnauville 6.37, in Schiffs 6.56; die
 Rückfahrt in Köln-Mülheim 7.21 abends. Die Weiterfahrt
 nach Köln-Mülheim erfolgt zur beide Hauptstraßen 7.30
 abends, von Köln-St. 7.50, von Bonn 8.28, von Koblenz
 8.50, von Mainz 11.12, Frankfurt 12.10, von Wiesbaden
 12.55, von Bielefeld 2.45, von Wiesbaden 4.53, von
 Langenfeld 7.00. Ankunft in München 8.15 vorm.

Beitragsseinnahmen und Rentenzahlungen in der Invalidenversicherung

	Dezember	Januar
Inhabitenrenten	20 519 813,77	20 118 707,50 Rm.
Transfrenten	485 919,53	471 166,29 Rm.
Misferrenten	1 448 410,31	1 421 825,45 Rm.
Witwenrenten	1 842 777,30	1 832 686,06 Rm.
Witwentransfrenten	33 832,—	33 267,70 Rm.
Waisenrenten	6 675 987,49	6 577 641,92 Rm.

Die Beitragsmärkte wurden für alle Landesversicherungsanstalten im Dezember 1924 rund 22 551 Millionen Reichsmark, im Januar 1925 rund 20 967 Millionen Reichsmark erzielt. Die Beitragsleistungen der Sonderanstalten können auch nicht schlagend wie angegeben werden.

e.— Am zweiten Pfingsttage ist auf Grund der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 13. Mai 1921 die Beschäftigung von Arbeitern (Gesellen, Schiffs-, Lehrlingen im Barbier-, Friseur- und Perückenmachergerwerbe von 9—12 Uhr vormittag gestattet.

e.— Keine persönlichen Anschriften bei Dienstsachen. Aus der Bürgerschaft werden häufig Anträge, Gesuche und Antworten auf Anfragen, die für die Stadtverwaltung bestimmt sind, an die persönliche Anschrift von Beigeordneten und andern

zen städtischen Beamten gerichtet, ohne dass die Briefe als Dienstreife gekennzeichnet sind. Dies ist insofern möglich, als die Briefe, wenn die betreffenden Beamten nicht anwesend sind, nicht geöffnet werden können, sondern liegen bleiben, bis der Beamte zurückkommt. Daburh entstehen bei nur Verzögerungen in der Erledigung der Sachen, sondern es können für die Einsender auch Unannehmlichkeiten infolge von Fristversäumnis eintreten. Es empfiehlt sich deshalb, alle für die Stadtverwaltung bestimmten Briefe ausnahmslos mit der Aufschrift: „An das Oberbürgermeisteramt“ oder „An die Stadtverwaltung“ zu versehen.

e— Nochmal „Kabels-Prozeß“. Gegen das
„Kabels-Prozeß“ vom Elberfelder Zwösfen-
gefallte Urteil hat die Staatsanwaltschaft Br
lung ohne Einschränkung eingelegt. Dassel
hat für seine Person der Angeklagte Maier
tan. Der umfangreiche Prozeß wird demn
noch einmal zur Verhandlung kommen, und im
hau, den Elbergen Verhandlung in Elberfeld.

c.—Treue Mieter. 40 Jahre lang bewohnen die Leute Schuhmachermeister Richard Vogel ununterbrochen ihre Wohnung im Hause Marienstraße 8a.

— Ein neuer Großherzogentum. Einen neuartigen Großgartenhaus-Typ hat der Elberfelder Großherzogentum-Gesellschaft entwickelt. Die eigentümliche Struktur des Gebäudes ist aus dem Bild zu sehen. Es besteht aus zwei Teilen, die durch einen Gang verbunden sind. Der vordere Teil ist ein großer, rechteckiger Saal, der für die Aufnahme von Gästen bestimmt ist. Der hintere Teil ist ein kleinerer, quadratischer Saal, der für die Aufnahme von Musikanten bestimmt ist. Die Fassade ist aus Ziegeln erbaut und hat eine sehr einfache, aber sehr wirkungsvolle Gestaltung. Die Fenster sind groß und rechteckig, was dem Gebäude einen sehr modernen Charakter verleiht. Die gesamte Anlage ist in einem sehr gepflegten Zustand und ist ein sehr gutes Beispiel für die moderne Gartenarchitektur.

e.—Gastofs. Nachdem die Rohlenversorgung in andere Bahnen geleitet worden ist, sind auch die Gastofsbahnen in die Lage versetzt, kristalline Rohlen für die Eisen- und Stahlerzeugung zu beziehen. Dadurch hat neben der Qualität des Gases auch die Güte des erzeugten Gases erheblich gewonnen. Nach neuerdings beim Maschinenbauamt in Oberleife durchgeführten Versuchen hat sich ergeben, daß der Gastof in Bezug

Heizkraft und Verwendungsmöglichkeit dem Sechsen
nicht nachsteht. Er hat darüber hinaus den Vor-
theil der Ungefährlichkeit und vor allen Dingen den
höheren Billigkeit. Der Gaskörperpreis stellt sich
allerdings auf die Hälfte des Preises für den Sechsen

e.— Der Knabenmörder Beder, der vor seiner Verhaftung durch Gasvergiftung einen Selbstmordversuch gemacht hatte und der ins städtische Krankenhaus gebracht worden war, ist dort an den Folgen der Vergiftung am vorgestrigen Sonntag gestorben.

e. — Von einem Auto überfahren. Am Sonntag wurde gegen 9 Uhr vormittags ein älterer Herr — Gustav Schumacher — aus der Zietenstraße, als er die Pohlnhofstraße überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Führer nahm sich des Verletzten sofort an und brachte ihn ins Krankenhaus. Gestern ist der Verletzte an den Folgen der Verletzung gestorben. Wer die Schuld an dem Vorkommnis trägt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich heute früh am Schönebahnhof Döppersberg. Eine junge Dame stürzte dort beim Überqueren der Straße ebenfalls unter einen Kraftwagen. Sie mußte in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

**Kredithilfe
für den gewerblichen Mittelstand.**

b Die Städtische Sparkasse schreibt uns: Die Verhandlungen über die Vereinfachung eines Kreditgesetzes für den gewerblichen Mittelstand sind im Reichswirtschaftsministerium im wesentlichen abgeschlossen. Die zu Kreditweden zur Verfügung stehende Summe beträgt zur Zeit 22 Millionen Mark, wovon ein Betrag von etwa 600 000 Mark zu Ausleihung an die Gewerbetreibenden durch die Vermittelung der Sparkassen der Rheinprovinz bestimmt ist. Bei der Kreditgewährung kommt nur solche Gewerbetreibenden in Frage, welche Kreditgenossenschaften nicht an gehören. Der Kredit wird vorausichtlich gegen Wechselunterlage auf die Dauer von 6 Monaten gewährt. Trotz der näheren Richtlinien noch nicht feststehend, ist um in der Abwicklung der Kredite keine Verzögerung eintreten zu lassen, jezt schon Annahmen an diese Kreditstilse zu machen. Es wird schriftlich Mitteilung monatlich bis zum 21. d. M. gewünscht. Die höchstsumme des Einzelkredites ist auf 1000 Mark festgesetzt, monatlich recht vielen Handwerkern den Kredit zu gute kommen zu lassen. Schließlich wird noch ausdrücklich betont, daß der Kredit nicht als Sozialmaßnahme gedacht ist, sondern auf geistlich liche Grundlauge insbesondere nur an freiwürdige Personen ausgeben werden kann. Freilich die Zuteilung erfolgt, ist noch ungewiß. Für die bestaen Bezirk kommt dafür die Landesbank der Rheinprovinz in Frage. Städtische Anmeldungen können an den Rentaur der Sparkasse in der Baugerkasse gemacht werden. Es empfiehlt sich, den Kreditanspruch kurz zu stützen.

b. Postdienst an den beiden Pfingsttagen
Barmen. Am 1. Pfingsttag findet durch alle
Poststationen in Barmen eine einmalige
und Land-Postzuführung statt. Der übrige
Postdienst ruht an diesem Tage. Am 2. Pfing-
sttag ruht der gesamte Postdienst. Die Post-
ten sind an beiden Tagen wie an Sonntagen
offen.

b. — **Frühzeitiger Einkauf** zu Pfingsten.
Vereintigte Kaufmannschaft des Einzelhan-
dels. V. schreibt uns: Das Zusammenbringen
von Kaufkraft auf die letzten Tage vor Pfingsten
schwert dem Einzelhandel ein sorgfältiges Be-
achten, namentlich dann, wenn dieses in den Ab-
sicht steht, die Bittsteller, die ihre Einlö-
sung möglichst schon in den Vormittags- oder
frühen Nachmittagsstunden
tätigen. An die Arbeitgeber-
schaft, die wir die Bittsteller, die Gehälter der Ange-
stellten schon am Mittwoch zur Auszahlung
bringen und, wenn möglich, auch die wochen-
weise Gehälter der Arbeiter schon

b. **Steuerschuldstände.** Die Steuerklasse ist die Steuerpflichtigen durch öffentliche Mahnung zur Zahlung der nach den Voranmeldungen ausbleibenden und rückständigen Einkommen, Gewerbe, Gewerbesteuerumlagen sowie der Grundvermögens- und Hauszinssteuer auf. Vom 4. ab werden die Mahnansätze im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Mahnjettel werden ausgestellt.

Der Schiedsspruch für das Bergische
maadgerwerbe. Unter dem Vorſitz des Stadt-
manns Beder ſetzte der kaiserliche Schiedsrich-
ter für das Bergische Land einmüthig ſei-
nen Schiedsspruch: 1. Der Stundenlohn für ei-
nen Arbeiter wird ab 18. Mai von 77 auf 80
erhöht; im übrigen wird ab 30. März
einſtellige Lohnabkommen bis 13. Juni verlan-
gt. Die Verhandlung über den Tarifvertrag
verſagt, weil die Verhandlungsmöglichkeiten
ischen den Parteien noch nicht erſchöpft ſind.
Parteien ſollen deswegen zu Verhandlungen
ſich am Donnerstag, 4. Juni, abends 8 Uhr
ſammeln. Erklärungsfrist bis zum 28.
Die Parteien nahmen dem Schiedsspruch am

b. — Wettbewerb für einen Kirchenbau.
St. Marien-Pfarre hatte zur Erlangung von
Angeboten für den Neubau einer Kirche mit
Wohnung und Gemeindefaß einen engeren
Wettbewerb unter vier Architekten ausgeschrieben.

Freieier nicht von
Preisgarantie, dem Dekan Zaepfer, Pfarrer
Her, Lindt, Kölschfeld, Kaufmann Joh. Min
Stadtbaumeister Köbler und Provinzialkonf
Dr. Renner-Pönn angebörten, hat als i
Arbeit dieselben der Architekten H. A.
Fischer und Felix Dahmen erfüllt.
Entwürfe waren bis jetzt im Rathaus aufg
b.-Schlichter Hofmeister Darmstadt. Die Preis
sch in dieser Woche wie folgt: Wärmehäute 25, Ra
im Schnitt 25, Schweiß mit Kopf 35, ohne Ko
Carbonate 40, Notungen (groß) 40, Heilbutt 60

Wahrnahmen 4-Stb., Zeile 1.30 Markt.

b. — Im Stimpelamt Wettstalls (Strohbatmen) das diebstohliche Programm zwei verdorrt Werte: Die weiche Wiese und „Am Turm des Seerobers“ erst erfährt von Konflikten und der heftigste seiner Kollisionsführungen, und in der Wiese spielt die Zängerin Rosa Reid, die den Namen als Zeiternamen trägt, als der Hauptfigur. Am Turm des Seerobers wird sie nur als Zeiternamen dargestellt, und sie nur als Zeiternamen dargestellt, und sie nur als Zeiternamen dargestellt.

b. — **Landfriedensbruch.** Wie bereits mitgeteilt wurde, ist es am Dienstag, 19. d. Mts., abends nach Schluss der von der Deutschen Friedensgesellschaft — Ortsgruppe Elberfeld-Barmen — in der Stadthalle zu Farmen veranstalteten Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen den in geschloßtem Zuge abrückenden Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und jugendlichen An

hängern der nationalsozialistischen Arbeitsbewegung und des Hitlerbundes getommen. Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, sind die Angehörigen des Reichsbanners von den nachdrängenden Anhängern der zuletzt genannten Verbände — die eine Störung der Versammlung geplant hatten, aber nicht zum Ziele gekommen waren, da die Polizei auf Grund der Versammlungsleitung ihnen den Eintritt verweigert hatte — an der Löwenbrücke belästigt und geschlagen worden. Auch Schüsse sind gefallen, durch die eine Person schwer und eine andere leicht verletzt worden sind. An dringenden Verdacht, die Schüsse abgegeben zu haben, liegt der 19jährige Schlosser S., der deshalb von der Polizei vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt worden ist. Gegen 12 weitere Personen sind polizeiliche Ermittlungen eingeleitet und den entstandenen Äußerungen zur weiteren Verfolgung — kommt Landfriedensbruch in Frage — die Staatsanwaltschaft abgegeben worden. Bei der Schlägerei ist eine große Anzahl Gummischlägerte und Teufelshörner verwendet worden, die von der Polizei am Tatort gefunden wurden, obgleich es — bis auf drei Fälle — gelang, den Eigentümer zu ermitteln. Dies gibt der Polizei Anlaß, erneut vor dem Mißbehagen von Fieber- und Schußwaffen eindringlich zu warnen. Es werden in Zukunft bei jeder sich bietenden Gelegenheit Revisionen nach derartigen Fällen vorgenommen werden. Gegen diejenigen Personen, die unbesonnenerweise Waffen mit sich führen, würde in jedem Falle Strafanzeige erstattet werden. Außerdem sind Veranlassungen und Umsätze, bei denen Teilnehmern Fieber- oder Schußwaffen vorgeführt werden, der Aufsicht zu verfallen.

b. — **Erwischte Muggenräuber.** Einige junge Burschen von Parmen, die die auf dem Wismarturm angebrachte Reichsflagge herunterholten und an einer Stelle die schwarz-weiß-rote Fahne setzten, wurden von der Kriminalpolizei übertrassen und festgenommen.

b. Von einem Auto angefahren. Ein Radfahrer wurde gestern nachmittags an der Ecke der Allee und ThierstraÙe von einem Auto angefahren. Er ist schwer verletzt und auf dem Wege zum Krankenhaus. Die Verletzungen davon.

Der Herr leidet seit dem 20. Mai der Soldat-
triebsteiler Karl Weilmann aus Darmen, der
hoholungsd. Nr. 3 wohnt. In einem hinterlassenen
daß er seiner Ehefrau mitgeteilt, daß er in den Tod ge-
würde. Weilmann ist 1,70 groß, schmächtig, hat dunkel-
blondes, sehr dichtes Haar, gedrücktes Gesicht, be-
Augen und etwas fleißig. Gang und Haltung ist et-
geht. An einem Arm und Bein hat er eine Narbe,
einer Schürigung der rührt. Beim Fortgehen
er braunen Sporttasche, braune Stutzen, blaue Stru-
und getupftes Oberbein. Weilmann war ohne Kop-
bedingung und trug seine Unterwäsche.

e. — Sechs Personen suchen einen Autor. Aus
Rathsel der vereinigten Stadttheater (Schreib man
Als letzte Reueinspielung dieses Spielhaus es wird
letzte Vorstellung im Jahr-Abonnement bringt das
Spiel in Oberfeld am morgigen Mittwoch und in
am Donnerstag die Erstausführung von
bello: Sechs Personen suchen ein
Autor". Das Stück — Das gemacht werden soll
verkauft sein große Erfolg, der es in kürzester
über die Bühnen aller Länder führte, sowohl
für die anwesenden Eigentümer der Handlung, wie seinem
schicksalsgewissen Herr. Inzwischen wird das Werk von
Cyprian, der auch den Director spielt. Der Vater ist
Herr Oberfeld, die Tochter mit Lore Braun, die
mit die Frau, der Sohn mit Gerhard Mittelbach

a. — Koncert-Abend. Zu Ehren der hiesigen Besucher findet heute, Dienstag 5. d. M., in der Stadthalle ein Orchester-Konzert statt. Als Ausführende tritt hierbei das Töchter-Orchester, der Barock-Sängerchor und die Koncertisten Max Otto (Violon) und Karl Otto (Tenor) auf. Geld abzunehmen werden Oberbürgermeister Dr. R. Baum und bei dieser Gelegenheit die hiesigen Gäste begrüßen.

— Der Caritas-Verband teilt uns mit, daß am vom dem 3. Juni, abends 8 Uhr, in den hiesigen Stadthalle ein Benefizitätsfest, Koncert aus dem Caritas-Verbande zu erzielende Einnahmen abgeben wird. Das Koncert wird gegeben den abemaligen Militär-Musikern der Städte Ulm und Wurm. Es wird auch an dieser Stelle auf den gemeinnützigen Zweck, dem der Reinertrag dient, besonders hingewiesen.

Ueber Rudolf Steiner, sein Leben und sein
spricht am 27. Mai in Elberfeld im großen Saal
Handelschule Dr. phil. Woppebaum. Der Redner
auf Veranlassung der allgem. Anthroposophischen
schaft. Wie bekannt, ist Rudolf Steiner am 30. März
gestorben.

Lagung der rhein.-westf. Indust
Der Reichswirtschaftsminister über die wirtschaftliche Lage.

GA Düsseldorf, 26. Mai. (Eig. Meld.) In
städtischen Tonhalle in Düsseldorf ist heute
völlig die 68. Mitgliederverammlung des Ver
zue zur Abrahung der gemeinsamen w
irtschaftlichen Interessen in Rhein
und Westfalen zusammengetreten, um
Vereinsangelegenheiten die wichtigsten wirt
schaftlichen Fragen zu besprechen. Als Vortrag
man n. a. Reichswirtschaftsminister Dr. v
Haus und den Stellvertreter des Generalsek
retärs der Reichsbahn, den Staatssekretär a. D.
ler, gewonnen. Unter den zahlreichen Er
fahrungen von mehr als 100 Jahren der

Der Vorsitzende des Vereins, Generalab-
kommernrat Dr. Ing. b. c. Reubaus, ge-
der tausendjährigen Jugendfeier der Rhein-
zum Deutschen Reich und gab dann einen Ue-
berblick über die Ziele des Vereins. Nachdem Er-
scheinung den Jahresbericht erstattet hatte,
Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus üb-
te seine wirtschaftliche Lage:

Die Tausendjahrseiern in den rheinischen Landen haben eine erhebende Begeisterung geweckt. Sie beweisen uns erneut, wie eng und fest verknüpft die Lande des Rheinlandes mit uns, dem Vaterlande sind. Der Ruhrwestrand den rheinischen Bevölkerung hat der ganzen Welt bewiesen, daß einseitige machtpolitische Ziele nicht gegen einen starken eigenpolitischen Willen eines Volkes nicht durchgehen lassen. Diese Eiern am Rhein zeugen erneut von dem starken Freiheitsdrang der Bevölkerung, sich frei auf eigenen Grund zu bewegen Selbst — was man in Zwangsvertrag von Versailles versprochen — die Räumung der Kölner Zone hat man uns wieder entzogen. Eine tiefe Erbitterung und eine verbitterte Enttäuschung sind dadurch in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen worden. Hier hat sich das Selbstbewußtsein einer durch Jahrhunderte geschichtlich und kulturell eng verbundenen Nation geweckt. Der deutsche Volksggeist erwachte wieder aus der lauernden Erichöpfung, welche der gewaltige Krieg, die Nachkriegs- und Inflationsjahre dem deutschen Volke gebracht hatten. Es hebt wieder das nationale Gefühl. Vielmehr bemerkt als früher stellt sich uns die nationale Bedeutung der Aufgabe dar: In der engen Verbundenheit des Volkes und der wirtschaftlichen Gemeinschaft die Höhe der Fortentwicklung unseres geistigen und kulturellen Bestandes zu sichern. Unsere Wirtschaftskräfte als Träger und Grundlage unseres geistigen Strebens nach außen hin zu vertreten und innen hin zu größter Leistungsfähigkeit zu entfalten. Um die Tatsache der Verarmung Deutschlands fortan werden wir nun einmal nicht herum. Wir haben 1924 nach neueren Aufschätzungen ein Volkseinkommen von rund zwei Drittel unseres Vorkriegseinkommens zu rechnen. Im Jahre 1924 mußtens also 63 Millionen deutsche Einwohner ungefähr vom gleichen Volkseinkommen genährt werden, wie 1895 47 Millionen Einwohner. Aus diesen Zahlen ersehen wir, wie stark unser Wohlstand, der Lebensstandard unseres Volkes zurückgegangen ist. Der Durchschnittsdeutsche kann heute nur entsprechend weniger seinem Lebensunterhalt verhauden.

Diese Tatsache des verringerten Volkseinkommens ist teilweise mitbedingend durch die außerordentliche Vermögensumschichtung und die Vermögensverluste, die die Inflationszeit brachte. Vor dem Kriege konnten wir mit einem Geldkapital von 130 Milliarden im gegliederten Vermögensumfange rechnen. Dem steht heute der Rest der Aktien gegenüber, der mit ungefähr 14 bis 15 Milliarden zu bemessen ist. Der Rest der Staatsanleihen in der Reichsschatzkasse ist mit 1 Milliarden Mark angelegt. Alles übrige sind Papiermarkforderungen, deren Gegenwert von der Währungsnotwendigkeit abhängt. Alles in allem wird vom Währungsstandpunkt aus der Wert der Mark auf mehr als 25 bis 30 Milliarden Mark herabgesetzt. Das Kapital nach der Aufwertung kommt. Das ist also ein Viertel bis ein Fünftel des Restkapitals der Reichsschatzkasse.

Fz. Neuwied, 28. Mai. (Wiedung l. Frankf. Zeitung.) Die Zeitungen veröf-
fentlichen mit dem Kölner Oberbürger-
meister anlässlich der Tausendjahrfeier. Oberbür-
germeister Abenauer richtete einen Appell an
die Vereinigten Staaten für die be-
drohte Räumung des Rheinlan-
des zu tragen. Von allen Nationen
Amerika die einzige, die Europa den Frieden
übergeben könne. Dies lese den Vereini-
gten Staaten die moralische Pflicht auf, die
Räumung herbeizuführen. Sie sei auch für
die Durchführung des Dawesplanes von grund-
sätzlicher Bedeutung. So lange Truppen im
Rheinlande seien, bestände sich Deutschland in ei-
nem latenten Kriegszustand. Der Oberbür-
germeister sprach sich ferner auch gegen Bünd-
nisse, die überflüssig seien, da Deutschland
auswärtiger Herrschaft gewisshaft durchführe.

Abend
nahe.

Wieder ein Tag der Bösung hinabgefahr-
WTB Katten, 26. Mai. (Traßib.) Vom dem
sonnenig, der 5.20 Uhr nachmittags Kaden verläßt,
gleiten gehen fünf der Kaiserberg auf freier Ge-
in einer kurzen Kurve aus bisher unbekannte-
sacke die Lokomotive, ein Gwaggon und
erste hinter dem Gwaggon befindliche leere Ge-
sonenwagen und Kutschen die Bösch-
hinab. Der Lokomotivführer blieb tot, der 2.
verletzt verlor. Weitere Verletzungen sind nicht
kommen.

Die Opfer des japanischen Erdbebens.
GA London, 26. Mai. (Eig. Transd.) Nach

offizielles Verdict aus Japan sind bei dem letzten
beiden insgesamt 278 Menschen getötet wor-
den. Davon wurden 127 Seiden in Minotsi und 48 Reich-
Togoots selbst aufgefunden. Von der japanischen
Armee sind sechs Verbrüder ausgetilgt worden, um den
erheblichen betrogenen Gebieten Hilfe zu leisten.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten

Hauptgeschäftsführer: W. S. Zölle.

Händlerzeitung in Berlin:
Herausgeber: Dr. H. v. Mevius.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl W.
Politz; Druck und Verlag von E. Girardet in Cöln.

DUNLOP
CORD

Schwarz der Reifen –
Hell die Freude

Die Weltemarke bürgt für Qualität

Körperleng verunstaltet die Körperper-

und macht alt. Allen zum Starbwerden Veran-
raten wir, in der Apotheke 30 Gramm echt
zu kaufen, die völlig unbedenklich, dabei
den Anlag verbindende Stoffe enthalten. Die
telle sind auf der Packung angegeben.

Für Pfingsten!

Feine Offenbacher Lederwaren!

Damentaschen	Volleder, mit feinem Bügel	3.75
Damentaschen	Volleder, m. überzog. Schließbügel	4.75
Damentaschen	la Rindled., m. überzog. Schließbügel	7.75
Damentaschen	la Lackled., m. überzog. Schließbügel	7.75
Damentaschen	echt Saffian, mit Schließbügel	10.50

Kindertaschen	95 u.	75
Beuteltaschen	Volleder	3.25
Besuchstaschen	Volleder, 20 cm groß	1.45
Besuchstaschen	la Rindlackleder	2.75
Flügelstaschen	Volleder	6.50

Geldbörsen	Volleder	45
Zwillingstresor	für Scheine und Hartgeld	95
Geldtresor	echt Saffian	1.85
Geldtresor	Rindlackleder	95
Briefstaschen	Volleder	1.85

Aktenmappen Rindleder, mit Griff Mk. 4.90

Aktenmappen Vollrindleder, mit Griff Mk. 5.75

Coupeköffer Mk. 5.75 u. 4.75

Bahnkoffer mit umgehenden Bügeln Mk. 28.— u. 26.—

Stadtkoffer Volleder Mk. 9.50

Maulbügelkoffer Volleder Mk. 19.50 u. 17.50

Einkaufsbeutel la Boxleder Mk. 6.50

Zellul.-Haardüten	mit Deckel	45 u. 35
Zellul.-Seifendosen		45, 25 u. 20
Zellul.-Schwammhalter		75 u. 50
Zellul.-Zahnbürstenhüllen		45 u. 35

Zellul.-Handspiegel	85 u.	65
Zellul.-Stellspiegel	Mk. 1.10 u.	85
Frisierkämme	60, 45 u.	35
Staubkämme	30 u.	25

Zahnbürsten	40 u.	35
Gummischwämme	60 u.	55
Toilette-Seifen	85, 25 u.	15
Feine Badeseife	Karton mit 3 Stück große Form	95

Eau de Cologne: Gegenüber, 4711, Kräutergeist, Goldetikette Fl. Mk. 1.10 u. 75

Kunstglasvasen
tieflau 95, 75, 45, 35 und 25

Isolier-Flaschen
mit großem Becher Mk. 1.70



Rucksäcke Mk. 2.95 und 2

Aluminium-Sport-Artikel

Aluminium-Essenträger Mk. 1

Auto-Batterien
Elektromotoren, Anlasser, Magnete, Signalbörner repariert als Spezialität.
Arthur Regel, Elbert, Bismarckstr. 82
Elektro-Batterien am Rathhaus

Weißes Papier
Bitte abgeben. — G. F. Rathhausstr. 5

Damen-Hüte
Vor Pfingsten verkaufe ich sämtl. Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Else Hansen, Elb., Kl. Klotzbahn 14, l.
Kein Laden. — hinter dem Rathaus.

Bitte prüfen Sie

Seiden-Eolienne in großer Farbauswahl, ca. 100 cm breit, per Meter 3.90, 4.90, 5.90. Reinwollene Kleider-Popeline in vielen Farben, per Mtr. 2.95, 3.40, 4.50. Reinwollene blaue Kammgarn-Serge, 130 cm breit, per Mtr. 4.90. Woll-Mousseline, große Farbauswahl, 80 cm br., p. Mtr. 2.95. B'woll.-Mousseline, p. Mtr. 75, 85, 95, 1.15. Moderne Ripse für elegante Mäntel und Kostüme, 130 cm br. große Farbauswahl, edle, reinwoll. Qualität, p. Mtr. 8.75. Voll-Voil, schön gemustert, ca. 110 cm breit, per Mtr. 1.65. Kostüm-Stoff, 130 cm br., reine Wolle, p. Mtr. 2.50. Gabardine, Ottoman u. alle mod. Gewebe in vielen Farben u. Qualit., bekannt billig. 130 cm br. reinwoll. weiß Rips-Popeline, p. Mtr. 4.90.

Freie Ansicht ohne Kaufzwang!

Der Textilhof

Elberfeld, Hofkamp 28, in der Nähe des Neumarktes.

Keine Schaufenster, aber sehr niedrige Preise.

Für Reise u. Wanderung

Herren-Unterkleidung
vielseitige Auswahl bester Mako-Qualitäten.

Netzjacken, poröse Jacken u. Hosen
Einsatzhemden — Herrensocken.

==== Oberhemden ====
in neuer, reicher Ausmusterung.

Sporthemden — Krawatten

Hosenträger — Kragen — Taschentücher

Unsere guten, langbewährten Spezialqualitäten
bieten Gewähr für einen vorteilhaften Einkauf.

Beachten Sie bitte unsere gegenwärtigen
Auslagen in den genannten Artikeln.

Gebr. Hesse, Barmen

gegründet 1858

Mittelstraße 7

Fernruf 1073

10

Von drinnen und draußen.

Berlin, dritte Maiwoche 1925.

Kun ist man wieder mal zu Hause. Sollte vor-
schrittmäßig froh und glücklich sein. Das unter-
wegs — in den ersten deutschen Zeitungen, die
man wieder sah und lesen konnte, haben gelesen,
deutsche Reden, gute Reden. Kürzer, markanter,
kräftiger, als man sie lange Zeit vernahm. Und
daß diese Reden vom neuen Haupt des deutschen
Staates geredet waren, daß sie des vom Volk ge-
wählten Präsidenten Wesen und Form und Ge-
staltung zeigten, das war besonders wohltuend.
Und die Dunkelheit der unterbrechenden langen
Tunnels ließ Zeit zum Nachdenken, Erinnerungen,
Hoffen und Sich-Freuen.

Aber dann — Berlin! Das Auge wäre schon
zu dank bereit. Denn der Mai hat auf Straßen
und Plätzen die Bäume mit jenem kurzen Grün
geschmückt, das in der Großstadt dem Juni schon
wieder leid tut, und hat die vielen Balkone an
den Häusern mit hoffnungsvollen Töpfen
und Pflanzen geziert. Aber Nase und Ohr! Wie
ist mit der gräßlichen Straßengeruch, den die Au-
tos und Motorräder auf dem Gewissen haben, so
übel ausgefallen. Wie habe ich das unaussprechliche
Gefühl und Gefühl so übel empfunden, wie
seht, da ich so gerade Wegs aus der Stille
komme, aus der Stille, Sonne und Einsamkeit heran-
gegrast bin in den Staub und Staub der erbar-
mungslosen Riesenstadt.

Ich weiß nicht, wie ich würdig pfeife
die Zukunft, die mein Glück gebt.
Ich ja, ich war im Paradiese,
und seit ich heimkam — ward's mir klar.
Ich habe Lust und Lust getrunken,
und Lust und Seele war voll Licht.
Und nie hat's nach Benzin geklungen,
und eine Dose dort ich nicht!

Rein Rattern drang zu meinen Ohren,
Rein Lärmen, das mein Ohr zerbricht,
Rein Groll-Gematter von Motoren
An Rädern, die der Irren treiben.
Rein langgezogenes Rauschen, Pfäfen,
Rein Knall aus jäh geplatztem Schlauch.
Und nirgends noch's nach üblen Gasen,
Nach Schmiere, schlechtem Öl und Rauch.

Schweiß, die Blumen nah und ferne,
Der Regenschlag, das süße Blau
Des Meeres, nachts der Glanz der Sterne,
Zur Seite einer hübschen Frau;
Vom Wasser her 'ne frische Brise
Und vom Besud den heißen Wein —
Das ähneln schon dem Paradiese;
Doch solches macht es nicht allein.

Rein, da's erst liefert die Enbindung
Der höchsten Sonne und befeuert,
Daß alle höllische Erfindung
Der Industrie der Menschheit leidet.
Daß sorglos dort die Wolken eilen,
Daß unbeschwert die Wellen ziehn,
Und daß man weiß, daß tausend Meilen
Und mehr noch — nördlich — lärm Berlin!

Und ich frage mich lustigknappend: „Was
gedenkt der Magistrat gegen die ständig zuneh-
mende Vergiftung der Luft in Berlin durch Ben-
zolgase und andere Ausdünstungen von Kraft-
fahrzeugen, ferner gegen den unerträglichen Lärm,
den namentlich diese Verkehrsmittel hervorbringen,
zu unternehmen?“

Aber nein, ich frage mich gar nicht. Denn da
sönnte ich lange auf Antwort warten. Aber —
Gott Lob! — die Stadtverordneten der Deutschen
Volkspartei, denen auch Rufen und Ehren gewach-
sen sind, und die vielleicht auch aus einem klei-
nen, süßlichen Paradiese kommen, die haben die
verständige Anfrage eingebracht. Und eine hoffent-
lich recht liebevolle und ausführliche Antwort des
Magistrats und des städtischen Verkehrsamtes
wird gewiß nicht nur von mir mit größter Unge-
duld erwartet. Der Polizei-Präsident aber geht
schon auf eigene Faust (Gott gebe ihm eine von
Eisen!) gegen den Mißbrauch der Signalinstru-
mente vor, die jetzt — angeblich zur Warnung der
Fußgänger — ganz hochstimmende Konzerte in
Kasophonten und Dissonanzen geben. Vor Jahr-
hundert wurde über Mörder das sogenannte
Straßengericht gehalten, wobei der Scharfrichter
zunächst sein Schwert über den Kopf des Delin-
quenten schwang und dreimal dazu sprach: „Mord-
und Zetergeschrei sei über dir!“ Der heute, ohne
ein Verbrecher zu sein, eine beliebige Großstadt-
straße passiert, auch über dem ist Mord- und
Zetergeschrei. Und er kann von Glück sagen, wenn
er unbetrübt, unzerbeut, unbeschädigt mit gesun-
den Nerven auf die andere Seite kommt. Der
Dr. Rieck hat in seiner neuen Philosophie über
Physiologie ausgerechnet, daß das Geräusch der Pe-
trifizierung die ganze Menschheit bedrückt und daß
jeder einzelne durch das Blut der Lippe vorge-
schriebene „kritische Tage“ hat. Das mag für die
physiologischen Eigenschaften und mag für Anfälligkeit
und Erkrankungen zutreffen. Für Leib und Leben
des Weltbürgers aber ist jeder Tag ein kriti-
scher, an dem er den Potsdamer Platz oder den
Spittelmarkt oder zu gewissen Zeiten auch schon
die Wäpse des Bestens, wie den Nürnberger Platz,
überqueren muß.

Früher war man nicht so anfällig und zim-
perlich im Verleihen. In einer alten Zeitung um
1886 kann man's lesen: „Auf das Verleihen der
Gutschen und Caleschen zu Kapoli ist unter andern
ein Abt mit seiner Galeise in Arrest ge-
nommen und er ins Gefängnis geführt worden.“
Welcher aber dem Vapil solches abstrifft, darauf
dieser alsobald an den Vice-Mayor jemand abgelei-
tet, damit solcher Abt erlassen und die weltliche
Gerichte hinfür die Geistliche Personen unan-
gefochten lassen sollen, obgleich sonst seine Ver-
söhnung versichert wird, wie denn dieser Tag schon
über 50 Gutschen und Caleschen verkauft worden
sind, welche dem neuen Verbot zuwider sich in
Kapoli auf der Gassen sehen lassen, darunter eine,
so ein Herr vom Hause Pödvelli an einen seinen
alten Freunde geliehen hat und nun wegen der
Strafe jener Antwort soll. Ein Gleiches ist
dem Prinzen von Riccardi widerfahren, dem man
war die Pferde wieder gelandt, jedoch vorher das
euphorische der Ehren abgesehen. Ich kann
aus eigener Anschauung versichern, daß dieses
Verbot sich nicht hat aufrecht erhalten lassen, und

daß man heute in Neapel in der überfüllten Via
Roma (vor allem, weil die Süd-Italiener sich noch
nicht klar darüber sind, wozu sie ausweichen sol-
len: ob nach rechts, wie die Mitteleuropäer, oder
nach links, wie ihre eigenen Herren Väter), genau
so gut überfahren werden kann, wie in den Haupt-
straßen von Breslau-Berlin. Eine rühmliche
Ausnahme macht aus bekannten Gründen nur
Venedig. Dafür kann man aber dort wieder leicht-
lich ins Wasser fallen bei festlichem oder unfeier-
lichem Gedränge. Wer so bloß von „des Betters
Eckstern“ aus herabschaut auf die belebten Stra-
ßen von heute, der kann ja vielleicht lachen, wenn
er die würdigen alten Leute und die feierlichsten
Männer und die feierlichsten Gens, die sich „vor-
kommen“, plötzlich wie die Humpelmänner vor den
Bogen her und zwischen den Autos hindurch sich
winden und schieben sieht.

Soll der Passant auf dem Bürgersteig auch auf Autos achten?

e. Von einem unserer Besucher wird uns ge-
schrieben: „Zwei erlebte Vorfälle geben mir Ver-
anlassung, diese Frage aufzustellen. Beim ersten
ging ich in der Mitte des Bürgersteigs auf der
Verl inner Straße. Der Verkehrsbewegte stoppte
die Richtung Berlinerstraße zum Postamt ab für
Autos aus dem Reuentich zum Kipbort. Neben
mir hielten plötzlich drei Lastautos hintereinander,
denen ein schneller fahrendes Personenauto so
dicht folgte, daß die Sperre von seinem Fahrer
erst bemerkt wurde, als sein Vorfahrer plötzlich
hielt. Unweigerlich wurde das Personenauto auf
das Lastauto aufgeprallt, wenn der Fahrer nicht
im letzten Augenblick auf den Bürgersteig ge-
sprungen wäre, wo ich gerade ging. Geistesgegen-
wärtig sprang ich auf die Treppe der Bichelhaus-
Plan und entging der Gefahr, überfahren oder er-
drückt zu werden. Der Fahrer fuhr zurück. Der
Verkehrspolizist hatte nichts gemerkt, weil der
Vorgang ihm durch die Lastautos verdeckt blieb.“

Den zweiten Vorfall erlebte ich am Sonntag
auf dem Ball zwischen dem Schußgeheiß von
Tad und dem Konfessionshaus von Freudenberg.
Vom Neumarkt mir entgegen kam ein großes Last-
auto, dessen Rasten weit die Räder überragte. Der
Fahrer war ziemlich stark rechts gelehrt, wohl
um den Bogen des Balls zur Schloßergasse zu
nehmen. Zwischen dem Auto und einer mit ent-
gegenkommenden Frau sah ich auf dem Bürger-
steig noch den Platz eines Kellnerschilbes über-
prüfen. Vielleicht hat der Fahrer verwechselt,
mehr vom Bürgersteig sich zu entfernen. Jeden-
falls wurde durch eine kleine Schwenkung des
Autos die mir entgegenkommende Frau (die also
das Auto von hinten hatte) plötzlich umgerissen,
an Kopf und Hüfte getroffen und weit in
den Bürgersteig hineingeworfen. Da ich sofort
Pflastersteinen ihrer annehmen, wandte
ich mich tief erschrocken ab. Die Frau ist nach
meiner Schätzung 50-70 Zentimeter von der
Kante des Fahrbahns über den Bürgersteig ge-
gangen. Trotzdem erlitt sie diesen Autounfall, ob-
gleich der Fahrer nicht mit den Rädern auf den
Bürgersteig gekommen ist. Die hintere Kante des
Autos rief die Frau um.

Eingeländ.

Für die Eingeländungen aus dem Ausland ist
Redaktion den Seiten gegenüber seine Geramont.

Zum 6-Uhr-Marktschluß

In den Landesstellungen ist eine Entscheidung der
Baupteller Händler-Interessengemeinschaft verhängt
worden, in der von der Eröffnung des Markts
des „6-Uhr-Marktschluß“ die Rede ist und in der
städtische Gewerkekommission die Eröffnung des
Marktschlußes während des Sommers im
verderblichen Straße wie üblicherweise, Ritten und
Barmen einführen, wenn nicht sofort über die
den Marktschluß für alle Wochen auf 7 Uhr
festzusetzen, Folge gestellt wird. Die rechtliche
anmutende Entscheidung des „Marktschlußes“ ist
den Vereinten Lebensmittelhändlern Barmen
auf folgende Erklärung gegeben: „Für die
Gewerkekommission sollte es sich erübrigen, eine
Erklärung zu geben, die die Eröffnung des
Marktschlußes in erster Linie in Händen des
Gewerks und Kleinhandels. Sinn und Zweck des
Marktschlußes sind nach der Gewerkekommission
nicht nach dem Marktschluß zu beurteilen. In
den meisten Marktschlußes auf andere Weise
anmerken. Die Marktschlußes in Barmen ist
allermeisten Städte unterer mittleren Industrie
weil deshalb der Marktschlußes nicht früher
am 6 Uhr nachmittags. Beispielsweise steht die
Eröffnung der Stadt Gelsenkirchen während des Sommers
monate eine Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr
tags für den Marktschlußes vor. Das Großhandels-
müssen und Licht beginnt dort eine Stunde vor der
geöffneten Marktschlußes. Ähnlich ist es in Barmen, Barmen
Gelsenkirchen u. a. Die Lebensmittelhändler-Interessengemeinschaft
Barmen ist der Auffassung, daß die gleiche Zeit auch
Barmen genügt und wird deshalb, selbst wenn das
„Marktschlußes“ als Konkurrenzmittel angesehen wird,
wie vor darauf hinwirken, daß die Marktschlußes
in Barmen weiter eingeführt wird.“

Barmen, (Barmen u. Barmen u. Gelsen-
Vereinte Kaufmannschaft des Einzelhandels u. a.)

Wo werden die meisten Seefische gefangen?

Am Bismarck-Platzmarkt in London, der die
Gabe zu erfüllen hat, die sieben Millionen Einwohner
Niederlande und ihrer Umgebung mit Fischen zu ver-
sorgen, werden jährlich durchschnittlich etwa 500 Millionen
Pfund Seefische angeboten. Diese gewaltige Fische-
menge stellt sich nicht etwa gleichmäßig über das ganze
Jahr, sondern die größten Mengen werden dort in den
Monaten Mai, Juni, Juli, August und September
angeboten. August und September werden die allergrößten
Mengen auf, und am kleinsten sind diese im Februar.
und ist es leicht umgekehrt: Im Winter, namentlich
Februar und März, werden gewaltige Mengen von
Fischen verlangt, häufig mehr, als herbeigekommen
können. Im Sommer, wenn die meisten unteren
Fische in der besten Verfassung sind, befinden und an
seinen zu langen sind, ist die Nachfrage gering, so
sehr die Fische verhältnismäßig nur kleine Mengen
den Märkten verkaufen können. Es ist sehr selten,
im Sommer an Londoner Fischmarkt die Nachfrage
größer ist als im Winter. Der Händler, der
eben ganz genau, daß gerade im Sommer die Nach-
frage über die Verhältnisse spielen im Sommer an-
tragslos ist. Kabeljau-Resteile eine viel größere Menge
Ernährung des Engländers eine viel größere Menge
Kabeljau-Resteile oder Seefische. In der Sommer-
empfehlung ist, vom Kabeljau, Seefische, Seefische über
vom mittelgroßen Seefisch das Fische von den
zu lösen, dieses in Stücke zu schneiden und die
frische, leicht panieren, zu braten. Mit Gemüse und
zusammen gereicht, wird ein köstliches Sommergericht
boten, das sich wohl jeder Hausstand leisten kann.

Fröhliche Pfingsten



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Neu erschienen: Pops Lachzeitung für liebe kleine Kinder.

Preis
1/2 Mark 50 Pf

Zum Pfingst-Hausputz

la Leinöl- Fußbodenfarbe

Zum Vorstreich
besten Anstrich
f. Kell., u. Trepp.
1 Pfund 60.3
bei 10 Pf. 50.3

la Bernstein- Lackfarbe

vieltausendfach
bewährte Qualität.
2 Pfd. - D. 1.43
mit der Faust
Dose 1.25

la Bohner- wachs

ergibt spiegel-
glänz. Hochglanz
2 Pfund 1.90
1 Pfund 95.3
1/2 Pfund 55.3

la doppelt gek. **Leinöl** Marke Alber- 110
garantiert rein dingk . . Liter

la Türen- Lackfarbe

gut deckend
Töne: Grau,
Eiche, Nußbaum.
1-kg-Dose 2.00

la Bleiweiß- Oelfarbe

streichfert. weiß,
steingrau, bester
Außenanstrich.
1 Pfund 1.09
bei 10 Pf. 90.3

la Bohner- wachs

Feinste Luxus-
Qualität.
2 Pfd. 2.40,
1 Pfd. 1.25,
1/2 - kg-Dose 75.

la Wandschoner 45
waschbar in ver-
schiedenem Mu-
stern . . . Stück

la Gold- und Silberbronce

la Ofenlack
Dose 30.3

la Linoleum- Teppiche

2 x 3 Meter
19.-

la Wachstuch

per Meter
von 2.- an
Linoleum f. Möbel

Spezial-Tapeten- u. Farben-Fachgeschäft

Karl Heinz

Telephon 3595 Elberfeld Hochstraße 97
1 Minute vom Rathaus

Commerz- und Gereine

und Gereine
Eckelstein, Guld Bone,
Barm.-u. Seifenberg 48. Tel. 4823

Seldenschirme

Gustav Frohn & Co., Elektr.-Ges., Elb.



Das Paradies des Schwarzwaldes

Schnellzugstation: Karlsruhe. ab Karlsruhe mit der Albtalbahn.

Sport-Rundschau

Nr. 122 - 1925

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 26. Mai.

Die Tagung des Bodensportbundes in Eisenach.

GA Eisenach, 24. Mai. (Eig. Drahtb.) In der eisenachischen Tagung des Bodensportbundes des Deutschen Bodensportbundes, dem sich der ordentliche Bundeskongress anschloß, wurden die Beschlüsse der sämtlichen Ausschüsse der geistlichen Aufsicht, den der Bodensport in diesem Jahr genommen hat, klar hervorgehoben. Der Bericht des Spielerschusses interessierte vor allem die Nachricht, daß der Länder-Bodensportkampf gegen England infolge Abreise der Engländer nicht zustande gekommen ist. In dem internationalen Turnier in Genf ist sich der Bodensport infolge zu später Einreise und wegen der hohen Kosten nicht beteiligen können. Für die kommende Spielzeit sind internationale Spiele Westdeutschland - Holland und Norddeutschland - Dänemark geplant. Ein Antrag auf Ausfall der Silberhochzeit im kommenden Jahre wurde abgelehnt, dagegen fand in Antrag auf Erhöhung der Beiträge und Erhebung einer besonderen Umlage für diese Spiele. Der Präsident wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste Bundeskongress findet in Bad Homburg statt. Eine rege Debatte entstand über den Antrag, die Turn- und Sportvereine wieder als Amateure zuzulassen. In Beschluß hierüber ergriffte sich jedoch, da der Bundesschiedsgericht in seiner Sitzung in Frankfurt am Samstag beschloß, den Turn- und Sportvereine die Amateureigenschaft abzunehmen. Zu der Frage des Beitritts zum deutschen Sportbund stellte sich der Bundesschiedsgericht auf den Standpunkt, daß keine Veranlassung vorliege, dem Deutschen Sportbund als Mitglied beizutreten, da die Programme des Sportbundes vorgegeben seien, welche durch den Bodensport nicht verwirklicht werden. Beschlossen wurde ferner die Beteiligung der Räder Kampfsport. Außer dem Vorstand wurden auch die übrigen Ausschüsse durch die in der alten Besetzung wiedergewählt.

Schwarz-Weiß Barmen I - Hammer Spielverein I 0:2 (0:1).

Das Rückspiel der Schwarz-Weißen in Hamm für die Barmen eine Fahrt mit Hindernissen, einerseits die Niederlage erklärlich erscheinend. Die Mannschaft verpackte zunächst in Barmen den Zug, da die Bahnhofsabfertigung eine langsame aber wahrheitsgemäß eine zu ungenügende war. Um nun Hamm nicht in letzter Minute im Stich zu lassen, außerdem waren 2 Spieler bereits nach dort unterwegs, so mußte man entschlossen ein Auto, das die Elf nach Hamm brachte. Die Reise selbst war keine angenehme, denn alles mußte sich arg mit dem Platz im Wagen einschränken, so daß man ermüdet ankam. In Hamm empfing die Spieler ein starker Regen, der die Gemüter noch mehr bedrückte, aber dem Entschluß man sich für Aufbruch des Tages. Barmen mußte mit 10 Mann und noch mit Ersatz antreten, da ein Spieler wegen Verletzung an der Rheinstraße wieder zurück mußte. Das Spielfeld war trotz Regens in bester Verfassung, nur ermüdete der Sandboden die Spieler noch mehr. Hamm spielte seinem Gegner eine schnelle und eifrige Mannschaft, die Barmen denn auch teilweise einmühte und nicht zum Schuß kommen ließ. Je ein Tor vor und nach der Halbzeit waren die Punkte dieses Treffens und brachte somit den amtierenden nach dem ersten 4:2 Sieg einen weiteren ein. Bei einigermaßen besseren Leistungen des armer Sturms und vollständiger Mannschaft hätte aber trotzdem leicht der Ausgleich erzielt werden können, der einige Male in der Luft wehte. Die Schiedsrichter waren einwandfrei.

Prager Kongress-Woche.

In Prag begann der Kongress des Internationalen Fußball-Verbandes (F. I. F. A.) und gleichzeitig versammelte sich auch der Exekutivrat des Internationalen Olympischen Komitees. Die aus England, Amerika, Spanien und einige kleinere Staaten waren die Vertreter aller Nationen vereint. Der Präsident, Komet, machte zu Beginn der Verhandlungen darauf aufmerksam, daß die Verhandlungssprachen englisch und französisch seien, und daß die einzelnen Ausführungen der Redner ins Deutsche übertragen werden würden. Gegen diese Auslegung der deutschen Sprache

wandte sich Dr. Martin (Berlin), indem er den Antrag stellte, als dritte Verhandlungssprache das Deutsche anzunehmen. Zur Vereinfachung der Verhandlungen schlug Dr. Martin vor, eventuell die englische Sprache fallen zu lassen, da England und Amerika nicht vertreten seien. Der Vorsitzende lehnte die Ausschaltung der englischen Sprache ab und schlug vor, die Ausführungen in einer der drei Sprachen zu machen, der Dolmetscher werde dann die Uebersetzung in die beiden anderen Sprachen vornehmen. Damit war die Frage der Konferenzsprache zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt. Das Protokoll des letzten Kongresses wurde ebenso wie der Geschäfts- und Kassenbericht debattiert und angenommen. Die eingelaufenen Anträge auf Satzungsänderungen wurden einem Ausschuss überwiesen, der für den nächsten Kongress eine Neubearbeitung der F. I. F. A. Satzungen vornehmen soll.

Während im Rathaus der Fiskalkongress tagte, versammelten sich im Repräsentantenhaus die Mitglieder des Exekutivrat des Internationalen Olympischen Komitees, an ihrer Spitze der Präsident Baron Conventin. Ferner waren anwesend Baillet-Latour (Frankreich), Ehrström (Schweden), Koberg (England), Baron Monan (Belgien), Ernst von Muszka (Ungarn), Professor Bucar (Tschechoslowakei) und Selim Surry Bey (Türkei).

Deutsche Turnerschaft

Die Weihe des neuen Barmen Turn- und Spielplatzes.

Die Einweihung des neuen Turn- und Spielplatzes des Barmen Männer-Turnvereins, Barmen-T., verlief in harmonischer Form. Den Auftakt zu dieser Veranstaltung gab ein imposanter Fackelzug. Bei herrlichem Sonnenschein konnte am Samstag der Aufmarsch in tadelloser Ordnung vor sich gehen. Nach Aufstellung zu den allgemeinen Freiübungen, woran die städtische Zahl von etwa 150 Turnern und Turnerinnen sich beteiligte, nahm der Vorsitzende des Vereins zu einer kurzen Begrüßung der Erschienenen das Wort. In eindrucksvollen Worten wies der Redner u. a. auf die großen Ziele der Deutschen Turnerschaft - Erziehung der Jugend und damit Erfüllung der Volkstaube - hin und dankte dem Verein für seine aufopferungsvolle Arbeit bei der Schaffung der idealen Platzanlage. Ein froh bewetztes Bild turnerischer Festlichkeit bot sich alsdann den Zuschauern. Die vielseitigen Freiübungen und Vorführungen sämtlicher Abteilungen des Vereins sowohl an den Geräten wie beim Spiel zeigten, daß der Verein auf einer beachtenswerten Höhe steht. Brausenden Jubel löste besonders das Streifenwettrennen der Turnschüler aus.

Die Pausen zwischen den einzelnen turnerischen Vorführungen wurden durch spannende Staffelläufe der Vereine des Buppertaler Gauses der T. L. ausgefüllt. - In den Amal 100-Meter-Staffeln siegten: in der Jugendklasse die beiden Mannschaften des Reichsdeutscher Turnvereins 1861, von den Turnerninnen die beiden Mannschaften des Oberbarmen Turnvereins. In der Amal 100-Meter-Turnerstaffel blieb nach hartem Endkampf der Oberbarmen Turnverein Sieger vor dem Barmen Turnverein von 1846. Dagegen konnte der Barmen Turnverein bei zahlreicher Gegnerschaft in der 1000-Meter-Staffel den ersten Platz belegen.

Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Werbestandballspiel des Gaumeisters, Mittelbarm. Turnv. gegen den Platzbesitzer, das erstere mit 2:0 (1:0) für sich entscheiden konnte.

Elberfelder Verasest 1925.

Am 7. Juni d. J. findet nunmehr das im vorigen Jahre verregnete Elberfelder Verasest statt. Veranstalter dieses Festes ist die Elberfelder Turnerschaft. Die das vorige Jahr bereits gezeigt hat, hat die turnersportliche Bewegung innerhalb der Deutschen Turnerschaft einen ungeahnten Aufschwung genommen, der vor allen Dingen durch die Leistungen des vorigen Jahres bewiesen wurde. Da an sich die sportlichen Wettkämpfe im Buppertal bei der großen Masse des Publikums noch lange nicht die ihnen gebührende Achtung finden, so ist es zunächst der Hauptzweck dieser Veranstaltung, der Bevölkerung unseres Tales einmal Gelegenheit zu geben, der Abwechslung solcher Kämpfe beizuwohnen zu können. Es wäre zu wünschen, wenn dieser gesundes und natürliche Sportzweig viel mehr Beachtung und Anhänger finden würde, und es

würde der größte Erfolg des Festes sein, falls es gelänge, durch diese Veranstaltung möglichst viel ausübende Anhänger zu werden.

Fußball im Rheine.

Berlin: Norden-Nordwest - Livorno 4:1; 1. FC. Neutölln - Viktoria 1:0. Breslau: Schleien Rapid-Viktoria Klausenburg 2:1 (1:1); Karlsruher FV. - FC. Billingen 6:0; Spielverein Feuerbach - 1. FC. Birkenfeld 1:0; Stuttgarter Sportklub - Städtebund Ludwigsburg 5:2. Chemnitz: Städtebund Chemnitz gegen Duisburg 2:1; Ballspielklub - Red Star Wien 4:0. Stettin: Städtebund - Lübeck 2:1 (1:1). Hamburg: Union Altona - Sport und Spiel Elberfeld 2:0; Wandsbek - St. Pauli-Sport 4:1; Romei - Sperber 2:2. Harburg: Borussia - Altona 93 3:5. Siegen: Sportfreunde - Hanau 93 1:0. Bremen: Livorno - Werder 4:1 (3:1); VSV. - VSV. 4:3. Delmenhorst: Roland - Eintracht Bremen 1:1.

Tschecho-Slowakei - Österreich 3:1 (1:0). Die Tschechen siegen verdient. Bis zur Halbzeit war das Spiel gleichwertig, dann kamen die Tschechen nach vorn.

Tschecho-Slowakei - Polen 2:1 (1:1). Das gute Spiel der Polen überraschte. Berlin - Chaur de Fonds 3:1 (0:0). Die Städtebundmannschaft Berlins spielte in Chaur de Fonds siegreich gegen die Westschweiz.

Germania Elberfeld gegen VfB. Aachen 5:4 (4:1).

Gleich nach Anstoß finden sich die Germanen auf zusammen und ziehen mit schneidigen Angriffen vor des Gegners Tor; bereits nach fünf Minuten erzielen die Schwarz-Weißen im Anschluß an eine gute Kombination ihr erstes Tor. Die weitere Zusammenarbeit des Platzvereins klappt wie am Schnürchen, und aus den ungeheuren, gut eingeleiteten Angriffen fallen im Laufe von weiteren 20 Minuten noch drei prächtige Tore. Die Germanen, die nunmehr mit vier Treffern im Vorsprung liegen, lassen in der Durchschlagskraft gewaltig nach, und Aachen, welches seine Hauptkräfte in einem gefährlichen Sturm besitz, verheißt es, die Außenstürmer des öfteren auf die Weite zu schießen, wodurch die Gäste auch kurz vor der Pause ihren ersten Treffer andringen können. Nach Wiederanstoß setzen sich die Germanen fast dauernd in des Gegners Hälfte fest, wissen aber, trotz großer Ueberlegenheit, nicht ins Schwarze zu treffen. Die Gäste sind hierin bedeutend glücklicher und erzielen aus zwei Durchbrüchen auch zwei weitere Tore, wovon eins unbedingt hätte gehalten werden müssen. Durch eine Umstellung im Sturm gewinnt der Germanen-Angriff wieder an Schnelligkeit, wodurch auch das fünfte Tor erzielt werden konnte. Alles glaubt schon an den Abstieg, da brechen die Aachener nochmals durch und erhalten durch eine angelegene Hand einen Elfmeter zugesprochen, der auch glatt verwandelt werden konnte.

Das Spiel, welches in der ersten halben Stunde schöne Kampfmomente seitens der Germanen zeigte, ließ späterhin etwas an Interesse nach. Der Schiedsrichter Hedmann (Barmen) leitete den fairen Kampf sehr gut.

Altenannia Schwimmit 1. Mannsch. gegen V. Sp. B. Ventrath-Hasselt 1. Mannsch. 1:2.

Die Gäste machten ihrem Rufe alle Ehre, da sie sich als eine technische, flinke, auf Torsierfolg arbeitende Mannschaft vorstellten. Der Beste war ihr Torwart, er klärte die schwierigsten Situationen. Beim Gastgeber wehte ein frischer Zug. Der Sturm, von seinen Läufern gut unterstützt, fand wenig Gegenliebe beim Ventrath-Torwart. Die Hintermannschaft konnte nicht immer gefaßt werden. Der Schiedsrichter leitete korrekt zur Zufriedenheit beider Parteien.

Handball

Sportklub Elberfeld-Sonnborn 07 I. Sportverein Levertusen I. 6:0 (2:0).

Aus Levertusen brachte die 1. Handballstaffel Sonnborns einen 6:0-Sieg mit nach Hause.

Sportklub Elberfeld-Sonnborn 07 I. Sport- und Spielverein Elberfeld I. 2:1 (1:0).

Auf dem Germania-Sportplatz trafen die Mannschaften zur Lokal-Rundrunde aufeinander. Das Treffen konnte Sonnborns Mannschaft trotz des Spiels am Vortage knapp aber sicher für sich entscheiden. Sport- und Spielverein gab einen hartnäckigen Gegner ab, der Sonnborn den Sieg so schwer wie möglich machte. Schiedsrichter Minhoff leitete zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

S. S. Bg. Barmen - Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen (A-Klassenmeister).

Das Treffen findet morgen Mittwoch, 7 1/2 Uhr, auf dem Platz an der Schützenstraße statt. Beide Mannschaften haben sich in den Meister-Schaftskämpfen interessante Kämpfe geliefert, jedoch auch jetzt wieder mit einem schönen Spiel gerechnet werden kann. Schiedsrichter ist Minhoff von Tura Barmen.

Boxsport

Internationale Berufsboxkämpfe der Elberfelder Stadiongesellschaft.

Hervorragend haben Sportfreunde die von der Elberfelder Stadion-Gesellschaft infolge des unbedingten Wetters im großen Stadionsaal zur Austragung gebrachten Kämpfe. Es ist nur zu bedauern, daß bei einem derartig guten Programm und den ermäßigten Eintrittspreisen kein ausverkauft Haus zu finden war. Bei einer derartigen Laune des sportliebenden Publikums, wie sie letzten wiederholt zu beklagen war, würde es kaum zu verantworten, wollte man erschlaffte Sportkämpfe weiter nach hier verfrachten, denn die Kämpfe selbst werden nur bei besonders gut besuchten Veranstaltungen erzielt.

Als erstes Paar traten die beiden Leichtgewichtler Schell-Elberfeld und Rode-Frankfurt (126/120 Pfund) durch die Straße. Beide ließen einen spannenden Kampf, Rode jagt immer wieder den Kampflamp, den auch Schell teilweise annimmt, wenn es auch kein Bedenken ist, den Gegner auf harte Schläge zu halten, um genau berechnete Gegenschläge zu landen. Bis zur dritten Runde ist der Kampf unentschieden. Dann aber kommt Schell wiederholt gut aus dem Ring und nimmt Rode, die Luft, der dann auch bis 9 auf die Bretter muß. Wenn auch Rode gut aus der Schürke schlägt, geht Schell aus ganz. Nach einem gut platzierten Gegenschlag - und Rode schwimmt. Ein Redner von Schell auf den Ring bringt ihn auf die Bretter. Stürmischer Beifall verurteilt, daß der Elberfelder Kämpfer einen neuen Sieg für sich buchen kann. Aber auch Rode erhält einen hart applaudierten Abgang ein Schenken, daß auch seine nehmende Kampfweise ihm Freunde verschafft hat. Schell lieferte ein ganz hervorragendes Treffen.

Weniger gefaßt konnte die nächste Paarung im Fliegengewicht: Eder-Deutlingen-Rhein (Deutscher Meister) und Zeng II-Frankfurt. Zeng zeigte wohl große Geduld, aber vom Kampfkampft aus nicht die geringste Spur. Sein Verhalten, den Gegner niederstößen und niederzurennen, konnte nicht gefaßt werden. Eder zeigte sich als vornehmster Kämpfer und ging auf die Unarten seines Gegners nicht ein. In der dritten Runde erhielt Zeng II die dritte Verwarnung wegen Tiefschlags und wurde disqualifiziert. Sieger: Deutlingen. Zu beklagen ist nur die Haltung der „Nachseher“, die ihre Gastfreundschaft durch den Beifall die Zureute zu der unehrenhaften Arbeit des Zeng bewiesen.

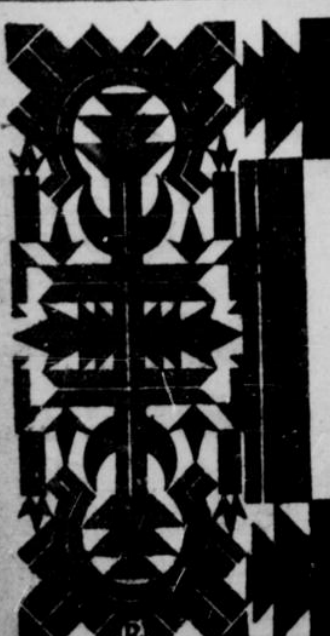
Einen überaus harten Kampf über 10 Runden à 3 Minuten sah man im Fliegengewicht, in dem Eder II-Roberts und Otto-Buchum im Ring standen. Während 90 Prozent mit Aufschauung (b. d. in der Kampfstellung den linken Fuß vorgelegt haben) began, kämpft Eder in Reichsaussage, welche für den Gegner sehr nachteilig ist und ihm den Kampf erschwert. Außerdem verliert Eder über eine ganz hervorragende Technik. Otto erwies sich wieder als ein derbhafter Kämpfer, der sehr hart ist. Die ersten Runden waren ziemlich ausgeglichen. Dann verlor Otto die Kampfstellung des Gegners zu übernehmen, kommt aber dabei von Runde zu Runde mehr in Verfall. Besonders bei Verluste die beiden letzten Runden, wo ansonsten Otto verlor, alles auf eine Karte zu setzen. Eder pariert gut, und durch seine lebendige Technik ist es Otto unmöglich, auf den Punkt zu kommen. Eder II wurde wiederholter Puntsieger.

Harry Gains-Ronada (Schwergewicht) hatte gegen Eugen V-Mann-Frankfurt keine große Arbeit zu leisten und setzte seine gefährliche Linke gar nicht ein, sondern schaffte es mit der Rechten. Im Gegenlag zu den anderen Kämpfen ging's hier mit 4 Unzen und herten Bandagen. Sieger Gains in der 2. Runde durch Niederlage.

Recht hart war auch der Kampf Nebling-Barmen gegen John Jackson-Amerika und brachte Tannende Kampfbilder. Leider mußte Jackson in der 5. Runde wegen einer Handverletzung aufgeben. Sieger Nebling durch Aufgabe.

Vom Schilklub Sauerland.

Am 23. und 24. Mai hielt der Schilklub Sauerland in Reinerzhagen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Als neuer Vortort wurde die Ortsgruppe Rechem gewählt. Vorsitzender des Schilklubs wurde Breitenbach-Buchum. - Die Mitgliederzahl des Schilklubs Sauerland beträgt nunmehr 3169. Der Klub besitzt 46 Ortsgruppen. Es wurde beschlossen, das gesamte Sauerland als Arbeitsgebiet unter den einzelnen Ortsgruppen zu verteilen; die Schmarfkarten sollen die Ortsgruppen durchführen. Für die gefallenen Schiläufer soll ein Denkmal errichtet werden. Die nächste Hauptversammlung findet im Herbst in Barmen statt.



CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Saunpflge zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes, jugendfeisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Saunpflge in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mf. 0.40, Mf. 0.60, Mf. 0.80, in Dosen Mf. 0.75 und Mf. 1.30, Seife Mf. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE



CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Saunpflge zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes, jugendfeisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Saunpflge in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mf. 0.40, Mf. 0.60, Mf. 0.80, in Dosen Mf. 0.75 und Mf. 1.30, Seife Mf. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

Im Lande des Drachenkampfes.

Im Königspalast von Bangkok. — Siamische Eisenbahnen. — Der prinzipale Verkehrsminister. — China in Bangkok. — Das Drachensfest.

Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Walter Jagemann.

Leicht wie eine venezianische Gondel schwebt der chinesische Sampan über den Strom, und male- risch zeichnet sich die dunkle Silhouette des Ruders aus dem mondlichtüberglänzten Nachthimmel ab. Nach dem zweitägigen Rollen der Mäler flingt der leise Ruder Schlag wie Rhythmus- musik und der langgezogene Ruf der Bootleute wie ein Gebet über den schweigenden Strom. Dunkle Alleen öffnen sich, auf denen Laternen wie Fackeln tanzen. Schlange Brücken steigen über Kanälen steil empor; goldstrotzende Pagoden schimmern matt im ungewissen Mondlicht. Plötzlich ein strahlender Freepalast, aus Glanz und Gold gewoben: Ein chinesisches Kiejenhotel, licht und luftig wie ein Katakombenhaus, mit hundert Fenstern, jedes eine Quelle von Glanz. Nach oben wölbt sich ein Firmament von unendlicher Blau und Jartelt.

Ich schlafe unruhig; wunderliche Träume von Pagoden mit wackelnden Köpfen und chinesischen Gondeln bedrücken mich. Kirchenglocken wecken mich in der Frühe, fremdartig unter dem tropischen Himmel. Meine Zimmer liegen schon im vollen Glanz der Morgensonne. Eine Kiffschale vor meiner Tür, einer jener lustigen Kiejen- sätze, die ich nicht mit der prächtigen Karosse ver- tauschen möchte. Im Fluge führt mich der kleine, flinke Chinese durch das Gerede der Geschäfts- straßen und hält vor einem der gewaltigen Tore der Königshadt. Die Wache prüft meinen Paß, ein schmaler siamesischer Leutnant stellt sich als Führer vor. Die Königshadt umschließt einen Kiejenkomplex von Wohn- und Verwaltungs- gebäuden, die sich im Laufe der Zeit um den königlichen Palast gruppiert haben: Das Kriegsministerium, das Ministerium des Äußern, die Finanzverwal- tung. Hinter ihnen öffnet sich der innere Hof, an dessen Südseite sich der Königspalast erhebt. Ein merkwürdiger Bau: Bis zum Dachstuhl ist er im Stile europäischer Königsschlösser aufgeführt, dann folgt ein Dach im bizarren geschweiften Stile der siamesischen Baukunst. Dürren wir lacheln? Haben wir doch selbst unsere Bauwerke wackelnd mit den Jutaten asiatischer Ornamentik geschmückt, ohne nach ihrer Heimat und ihrer Bedeutung zu fragen. Heute liegt das Schloß öde, der König mit seinem Hof weilt bei den Wandern. Auch in diesem lernen Lande: Rüstung, Waffen, Soldaten. Wie wäre es auch sonst denkbar, daß die Nachbarn im Osten und Westen das kleine Land noch nicht auf- getroffen haben!

Im geräumigen Arbeitszimmer sitze ich dem königlichen Prinzen gegenüber, dem von seiner Majestät die Entwicklung des Verkehrswezens in Siam anvertraut ist. Mit dem Finger auf der Karte deutet er die Linien an, welche zur Er- schließung des Landes in Angriff genommen sind: Landstraßen und zahlreiche Eisenbahnen. Die eine, vollendet, führt heute von Bangkok am Indischen Ozean den Reisenden in 36 Stunden zur siamesi- schen Hauptstadt. Eine zweite durchzieht das Land von Süden nach Norden bis Chongmai, der zwei- ten Hauptstadt des Landes. Sie ermöglicht eine 14tägige Karawanenreise auf 24 Stunden im Schlafwagen-System und wurde vor wenigen Mo- naten vollendet. Eine dritte Linie nach Südosten soll Bangkok auf dem Landwege mit Saigon, der Hauptstadt von Französisch-Indochina, verbinden; leider befindet sich der französische Teil der Strecke erst in den allerersten Anfängen. Das Problem einer Westlinie nach Birma ist noch ungelöst. Die englische Regierung sträubt sich heftig gegen eine siamesisch-birmanische Durchgangsbahn, welche bei inneren Schwierigkeiten ein Einfallstor nach In- dien bilden könnte. Aus den gleichen Gründen hat ja auch Turlstan noch keine Verbindung mit In- dien erhalten. Kleinere Stichbahnen sind im Bau, um die Ergebnisse der fruchtbarsten Ebenen nach der Hauptstadt zu bringen. Ausgangspunkt all die- ser geplanten und vollendeten Linien ist Bangkok. Wenn im nächsten Jahre die große Monambrücke vollendet sein wird, treffen sich alle Linien im Zen- tralbahnhof „Bangkok Reil“.

Seine königliche Hoheit überreicht mir Druck- sachen und Empfehlungen. Er zeigt warmes In- teresse dafür, daß Touristen in steigender Zahl das Land besuchen. Hotels sind an allen markanten Punkten des Landes errichtet worden, mit allem Komfort Europas ausgestattet, zumeist Unterneh- mungen der königlichen Eisenbahnen. Der Prinz bedauert, daß Siam abseits von den großen Stra- ßen des Weltverkehrs liegt und deshalb viel zu selten Besucher anlockt. Ich versuche umsonst, ihn auf das politische Glanzfeld zu führen. „Wir leben in einem ruhigen Lande. Siam ist nicht Europa. Unsere Abgeschlossenheit hat uns vor vielem Un- heil bewahrt. Das Volk ist loyal und denkt nicht daran, Aufruhr zu machen wie in Indien und im Archipel. Das Königshaus erfreut sich seit Jahr- hunderten der gleichen Liebe und Achtung. Das Volk ist zufrieden, daß der König die Regierungslast allein auf seine Schultern nimmt. Die Frem- den sind uns willkommen, wenn sie mit uns Han- del treiben wollen; die Verhältnisse im Lande sind unsere eigene Sorge.“

Ich denke, das ist ein Wunsch und keine Fest- stellung. England und Frankreich haben Siam in den Krieg getrieben und bestimmen seit Jahren das Schicksal des Landes; nun arbeitet man eifrig daran, diese Einflüsse auszuschalten. Freundschaft reicht mir der Prinz die Hand; er hoffe, daß ich viel Gutes zu Hause berichten werde.

Auf der Treppe überreicht mich ein Kellner- bild: Auf einer Wandkarte laufen Mastdörcher, welche die Verkehrswege Siams darstellen, darin steht gefärbtes Wasser, gelbes für die Landstraßen, rotes für die Eisenbahnen. Im Vorzimmer steht

ein Projektionsapparat, mit dem ein Bedienter zur Unterhaltung wartender Besucher siamesische Land- schaftsbilder auf die Leinwand wirft. Ich hatte hier in der Tat alles andere zu finden erwartet als ein großartiges Propagandabüro und einen Kellnerprinzen amerikanischer Prägung.

Wieder wandere ich stummend und zögernd durch die goldschimmernden Herrlichkeiten dieser Stadt. Nur hier die Einfachheit und Einfachheit abendlän- discher Kunst hinter sich ließ, ist fähig, diese Fülle von Bild und Ornament zu erfassen. Feinarbeit, die dabei in Altären und Juwelenschränken ver- borgene ruht, fließt hier an riesigen Pagoden em- por und krönt die Spitze goldstrotzender Tempel. Tragen von so unvorstellbarer Häßlichkeit, daß sie fast schon erscheinen, entstammen ebenso einer an- deren Welt wie die ornamentalen Linien, für welche die Vorbilder nur in den indischen Skulp- turen zu finden sind. Und selbst: Aus all dem herausgehenden Wirrwarr einer hingeworfenen Ra- behölle vermochte der künstlerische Geist einen wohlgeordneten Kosmos zu bilden, dessen groß- artige Symmetrie den Fremdling mit aller Viel- gestaltigkeit ausböhnt. Fürwahr, diesem Volke war

seitig herunterzuholen. Das erfordert eine große Geschicklichkeit der Fenster und eine weisse Aus- rüstung aller Luft- und Höhenorte. Mit Span- nung folgen Laufende von Bildern dem aufsteigen- den Schauspiel. In den Reihen werden Wettten abgeschlossen und die Chancen der Gegner in eif- rigen Diskussionen erörtert. Es geht ganz so zu wie in Europa bei einem Pferderennen, nur daß an die Stelle des Snobs der naive Enthusiast tritt und daß Siam — eben Siam ist. Die bunten fei- denen Sarongs der Frauen, die roten glänzenden Uniformaufschläge der jungen Offiziere, das Ge- der der schillernden Trachen in den Lüften und der stahlblaue Himmel verweben sich zu einer Farben- harmonie von seltenem Glanze. Straßenhändler ziehen mit ihren ungeheuren Traglasten umher und bieten Getränke und Nachwerk feil. Es ist unglau- blich, wie eine verschwendungerische Fülle von Tätig- keiten sich auf solch einem wandelnden chinesischen Tragisch ausbreitet. Auch hier hat die Phantasie in den reichsten Farben gespielt. Die Frauen sind die Perlen des Festes, die schlanken Stämmchen mit dem malerischen Tituskopf, voll Grazie, die mit den braunen Kelagen nergierig den Trachen nachschauen. Von heute an verzehle ich jedem, der Robliedler auf ihre Schönheit singt. Spiel und Trachen, ich glaube, das sind die höchsten Güter der Siamesen: Not, Arbeit, Erfolg die Leisterne des Chinamannes.

Ich habe Gelegenheit, einige alte Stambende- schen zu lernen, die das Schicksal wieder an die alte Richtungshütte zurückgeführt hat. Als Siam 1917 in den Krieg eintrat, wurden die Deutschen

ein hypothetisches Darlehn von 20 000 Mark zur Herstellung einer neuen Baberintungswa- wandt wurde. Außerdem wurden im Hause um- umfangreiche Reparaturen des Bodenbelags an- des Anfrichts vorgenommen. Im Hause wurde ein großes Versammlungszimmer, das bei schließ- licher Wetter als Spiel- und Turnsaal benutzt wer- kann, ein neuer Raum für die Höhenkammer an- Dachgeschoß zwei Familienwohnungen ausgebaut. Reparaturen wurden ferner in der Wälscher in Kariotsefeller, an einer Liechalle und in Spielplatz vorgenommen. Die Kariotsefeller wurde umgebaut, die Zufahrtstraße wieder betriebs- und eine Kurve neu ausgebaut. In der Kari- wurde ein neuer Dampfbockstisch aufgestellt, es- weiter ist in Auftrag gegeben worden. So wie- der allenthalben die Schäden der Krieges- und Inflationszeit wieder beseitigt.

Das Berichtsjahr umfaßt die Zeit vom 1. März bis zum 31. Dezember 1924. Aufgenommen wurden 1074, entlassen 919 Kinder, davon 74 Pro- zent mit festem, 24 Prozent mit möglicherem und 2 Prozent ohne Erfolg. Die behandelten Kran- keitsformen betreffen je zu etwa 1/3 die Leichter- zustände der tuberkulösen Infektionen und be- Bronchial- und Tuberkulose, die ausgeprägten- nen der Lungentuberkulose und die der Trache- lose, der Knochen-Sant-Trache und andere Tracheituberkulose. 64 Kinder mit Knochen- Gelenktuberkulose wurden behandelt, von denen 54 Prozent geheilt und die meisten übrigen be- bessert wurden. Am günstigsten verhielten sich die Tuberkulose der Hände und Füße. Von äußeren Trüben- und Hauttuberkulose wurden 90 Prozent geheilt, darunter 3 nicht leichte Lupus- und Trache- der Nase. Mit künstlicher Lufteinströmung wurden 3 Kinder behandelt, nämlich schwere und einen Lungentuberkulose, zum Teil mit recht günstigen Erfolge.

Die Turnübungen wurden eifrig weiter betrie- ben. 115 Kinder = 12,5 Prozent der Entlassenen nahmen an den anstrengenden Übungen der Leicht-Athletik-Gruppe teil.

Von den Infektionskrankheiten kamen nur ein- harmlose Mumpsepide- und ein Typhus vor.

Ausschüßrat und Mitgliederversammlung traten sich der Notwendigkeit nicht verschließen, zu- mehr endlich an den lang erzwungenen Bau eines besonderen Anstaltsgebäudes für Schwerkrän- kte, insbesondere für angedeutete tuberkulöse Kinder heranzugehen. Solche Kinder bedürfen einer besonderen Pflege. Es ist wünschenswert, sie in ihrem eigenen Interesse aus der Unruhe des Hauptgebäudes herauszunehmen, andererseits es von Wichtigkeit, jede Möglichkeit einer Über- ansiedlung nur leicht kranker Kinder abzu- beseitigen. Zur Erörterung der Frage der An- siedlung der Kinder ist für den 4. Juli d. J. eine Versammlung in der Heilstätte geplant, zu der Vertreter der Provinz, des Bergischen Landes, des Provinzialsanitätsrates und andere interessierte Persönlichkeiten eingeladen werden sollen.

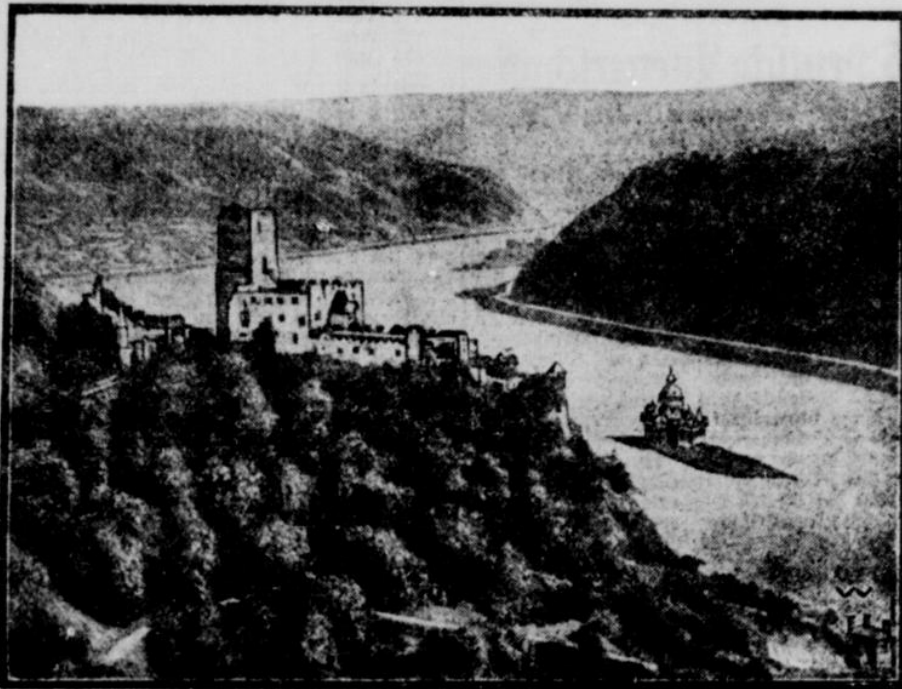
Schützt die städtischen Anlagen.

a. Dieser Aufruf richtet sich vor allem ab- teiln, Jugendzieher und Hundebesitzer an alle Bürger, die die Bedeutung der städti- schen Anlagen für die Volksgesundheit, die Er- höhung und ordnungsmäßiges KinderSpiel be- n. Aus städtischen Mitteln werden zum erheblichen Teil die Erhaltung und die neugestaltete Ausbau der städtischen Anlagen ge- wendet. Dem harten Jovang der jetzigen wirt- schaftlichen Lage folgend, müssen zahlreiche An- freunde und Erholungsbedürftige auf Kosten und Zermürerungen verzichten. Da sind es nun die städtischen Parks und Grünanlagen, die im- einigen Erlass bieten sollen. Durch ihre Zucht- haltung, durch den Anblick des frischen Grün- gesundes und gepflegter Bäume und nicht zu- durch reichere Verwendung von Blumen- und Blütenpflanzen erfreuen sie alle diejenigen, die nach getaner Tages- oder Lebensarbeit ein Um- oder größerer Spanne Ruhe und Erholung be- liebt. So hat letzten Endes jeder einzelne den Nutzen davon, wenn die Grünanlagen auch ge- schont bleiben. Die fast täglich verursachten Ver- schädigungen zeigen aber leider, daß es noch sehr- ach an dem notwendigen Verhältnis mancher Gedankenlos werden Blumen und Zweige zer- rissen, die meistens nach kurzer Zeit wieder ab- beiseite geworfen werden. Das Gras in den Anlagen wird zertreten. Die Einfriedigungsdrähte werden mutwillig zerbrochen durch Auslegen und Schaufeln abgerissen, Schabenerkranke durch zer- rissene Äste und so, für welche letzten Endes immer wieder der Steuerzahler aufkommen muß, sind die Folgen. Eine dankenswerte Aufgabe ist, die Eltern und Erzieher ist es, hier rechtzeitig und lebend einzugreifen und, wenn notwendig, mit entsprechenden Nachdruck auf die Folgen der Unarten hinzuweisen. Es soll keinesfalls den frischen, fröhlichen Kinderspiel der Jugend en- geengereit werden. Gerade die stark Förderung der sozial-hygienischen Bestrebungen durch die Stadt ist der beste Beweis dafür, daß hier ein- engstelliger Standpunkt vertreten wird. Wer- jedem das Seine! Den Kindern ihre Kinder- und Spielplätze, den sportfreudigen Erwachsenen die Sportplätze, und dem Ruhe- und Erholungs- bedürftigen die Grünanlagen mit ihren gepflegten Ruheplätzen. Darum nochmals: Bürger, schüt- tete Anlagen!

Galerie Zimmermann, Gemälde

große Auswahl, günstige Bedingungen
Elberfeld, Königstraße 27.
täglich geöffnet. Sonntags 11-1 Uhr

Burg Gutenfels am Rhein.



Die Burg Gutenfels bei Kaub in ihren Hauptteilen um 1200 erbaut, ist in den napoleoni- schen Kriegen zur Ruine geworden. Die Wasserburg im Grunde wird die „Walz“ genannt.

nie eine politische, um so mehr eine künstlerische Bewußtheit beschreiben.

Alle Straßen sind besagte: Die fünfjährige Jahre der chinesischen Volkrepublik. Sunjien ist gestorben, und die Chinesen Bangkok, die fast alle aus dem sunjienischen Südchina stammen, brin- gen ihm den letzten Abschiedsgruß dar. Zwischen den Klagen wehen die chinesischen Firmenbahnen, eine neben der anderen, durch enge Straßen- zeilen. Kaufmann, Händler, Konditore, alle tragen sie die Zeichen des Chinamanns. Nur selten schreitet ein siamesischer Edler in feinerer Pumpt- heile und gestifter Klappe durch den Trubel der Geschäftshadt. China arbeitet und beherrscht den Markt, wohl Siam, das seine Ambitionen nicht wei- ter gehen. Und der Europäer? Bescheidenheit liegen die Europäerhäuser versteckt hinter hohen Gartenmauern in den Seitenstraßen, und die Go- dorons und Werten am Fluß in einer Reihe ent- lang. Es ist ihm unheimlich außer der Reich- weite der Kanonenboote. Nichts von der Herren- geste, mit der in Indien der Europäer die besten und weitesten Räume für seine „Mace Courtes“ und Bungalows mit Beschlag belegt. Siam liegt eben weit abseits von der Herrensache. Nur wenige Schiffe mit englischer und dänischer Flagge schau- feln auf dem Strom. Warum das starrköpfige Land umwerben, wo so viel reichere Provinzen Indiens noch ungenutztes Kolonialland sind! Vor dem Arge unterhielt der Norddeutsche Lloyd in diesen Gewässern mit etwa 60 Schiffen einen regen Binnenverkehr aufrecht: der Krieg hat die Linien unterbrochen, die Schiffe wurden anektiert und verfeigert, und bisher hat die Gesellschaft noch nicht den Mut gefunden, den Verkehr wieder auf- zunehmen.

Der Abend vereinigt Siam beim Spiel: Zur Schau des Drachenkampfes füllen Zehntausende den weiten Bieffenplan. Die Drachen sind aus Holz und Pappmasche gebaut und mit riesigen Drachenaugen bemalt. Der eine der zahllosen Drachendarstellungen in der östlichen Plastik sah, kann sich eine Vorstellung von der Pazzi dieser Kiejenbögel machen. Es gibt männliche und weib- liche Drachen, und beide unterscheiden sich deutlich in der Pazzi des Kumpfes. Die Drachenhalter werfen ihre Regel an einem langen Seile in die Luft, und nun versuchen die Drachen, sich gegen-

nach Britisch-Indien deportiert und ihr Besitz ein- gezogen. Der deutschen Regierung ist es nach lan- gwierigen Verhandlungen gelungen, eine mögliche Basis der Verständigung zu finden. Die Rati- fizierung des Vertrages durch den deutschen Reichs- tag gab Anlaß zu protesten Auseinandersetzungen der Parteien und der Presse. Eben in diesen Tagen sind hier die Einzelheiten über diese be- schiedenen Vorgänge bekannt geworden, und die siamesischen Mäler schlachten alle unvorsichtigen Äußerungen in der Presse und im Reichstag gegen uns aus. Daß dies dem eben erst wieder ein- setzenden deutschen Handelsleben nicht förderlich sein kann, versteht sich von selbst. Wie klein die Welt ist, merkt man erst dort, wo man sie am Ende glaubt, und ich denke, wir haben heute alle Ursache, auf diese Kleinheit Rücksicht zu nehmen.

Verein bergischer Heilstätten für lungenkranke Kinder.

In der Kinderheilstätte zu Ayrath fand unter dem Vorsitz des Herrn Med.-Rats Dr. Kriege aus Darmen die Sitzung des Aufsichtsrates und die Hauptversammlung des Vereins bergischer Heilstätten für lungenkranke Kinder G. A. statt.

Vor Eintritt in die Verhandlungen sprach der Vorsitzende dem Geh.-Reg.-Rat Dr. Lucas namens der Anwesenden zu seinem 25jährigen Amtsjubiläum als Landrat des Landkreises Solingen seine Glückwünsche aus und ebenfalls dem Geschäftsführer der Berg. Heilstätten für lungenkranke Kinder und des bergischen Vereins für Gemeinwohl Herrn Rektor Sprungmann zu seinem 40jährigen Amtsjubiläum in Elberfeld und zu seiner nahezu 10jährigen Arbeit im Dienste des Gemeinwohls.

Die Kinderheilstätte Ayrath hatte bekannt- lich auf dem Höhepunkt der Inflationszeit schlie- ßen müssen und wurde am 3. März 1924 wieder- eröffnet. Die nötigen Mittel wurden aus einer Stiftung englischer Quaker, einer Umlage der 9 Stadt- und Landkreise des bergischen Landes und aus privaten Zuwendungen, darunter namentlich auch aus dem Ausland ermöglicht. Die Landes- versicherungsanstalt Rheinprovinz gewährte dazu

Teppich-Spezial-Geschäft
G. Heinz - v. Moock

Walt-Rathenastr. 37 Elberfeld Fernsprecher Nr. 2225

Verlegen von Teppich-Rollenware, Treppen- und Korridorläufern. — Freie Zusendung. — Besichtigung gern gestattet.

Teppiche und Läuferstoffe
Nur gediegene Qualitäten.

Diwandecken | Bettvorlagen | Cocos-Teppiche
sehr preiswert — Felle — Läufer und Matten

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels
zeigen hochehrent an
C. W. Pickel und Frau
Hildegard geb. Deubel
Elberfeld, den 25. Mai 1925.
St. Privatklinik Prof. Dr. Martin.

Statt Karten.
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Karl Grünwald
Lisa Grünwald geb. Kappius
Elberfeld 27. Mai 1925 Barmen

Heute früh 4 Uhr entschlief nach langem Leiden jedoch unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Schreinermeister Wilhelm Weltzien sen.
im 70. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Wilhelm Weltzien jr.
Emmi Molles geb. Weltzien
Adolf Weltzien und Frau
Hedwig geb. Mühlhausen
Paul Molles.
Elberfeld, Wiesdorf, den 24. Mai 1925.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Varresbeck aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.
Ev. Joh. 12,7.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am Sonntag vormittag plötzlich infolge Unfalls meines innigstgeliebten, treuversorgenden Vaters, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Lokomotivführer a. D. Gustav Schumacher
Veteran von 1870/71
im 78. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Elisabeth Schumacher.
Elberfeld, Zethenstr. 1, Nümbrecht, Waldbrühl, Wermelskirchen, den 25. Mai 1925.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute morgen 9 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Wilh. Fülle
Augusta vorw. Koestermann, geb. Hasenclever
von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 71 Jahren erlöst.
Wilhelm Fülle
Wilhelm Ganser und Frau
Hilda geb. Koestermann
Gustav Adolf Koestermann u. Frau
Else geb. Bongartz
Klaus Fülle und Frau
Thea geb. Stein
Fritz Hoffmann und 4 Enkel.
Barmen, Elberfeld, Osterode (Ostpr.), den 25. Mai 1925.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmen Friedhofes aus statt.

Die glückliche Ankunft eines kräftigen Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Friedrich Hartmann und Frau
Minna geb. Schirmer
Elberfeld, den 24. Mai 1925.

Nachruf.
Am 24. d. Mts. verschied plötzlich nach schwerem Leiden unser lieber Kollege und Mitarbeiter der
Eisenbahn-Obersekretär Hermann Dahlbudding
In langjähriger Dienstzeit hat er sich stets durch vorbildliche Pflichterfüllung auszeichnet. Sein gerader Charakter und sein ruhiges, stilles Wesen hat ihn allen lieb und wert gemacht. Wir bedauern seinen Verlust sehr und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beamten und Arbeiter der Güterabfertigung B.-Rittershausen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Wwe. Karl Kanzler
Ida geb. Bismann
im Alter von 76 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Haspe, den 25. Mai 1925.
Weststr. 57.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Kranken-Behandlung mittels Homöopathie, Biochemie und Heilmagnetismus (Augendiagnose). 4608
P. Siegel, Barmen, Hönnestr. 28.

Sommerpreise für Gashörs.
Bis zum 1. August d. J. gelten für den Gashörs ab höchstem Gashörs Elberfeld folgende Preise:
Gashörs über 40 mm 0,85 Mk.
Gashörs 30-40 mm 0,85 Mk.
Gashörs 20-30 mm 0,40 Mk.
Eine Preissteigerung nach dem 1. August steht in Aussicht. Der Gashörs ist dem Gashörs als Ersatz und eignet sich sowohl für Zentralheizungen als auch für Einzelheizungen. Preise unmittelbar durch das hiesige Gashörs oder durch die Gashörs ohne besonderen Preisauflage.
Elberfeld, den 25. Mai 1925.
Städtisches Gashörs.

Bei schwerem überaus störendem
Gericht
Das Herr Dr. med. R. in B. mit
Medizin. **Gericht-Feife**
einen ebenso schnellen wie vollständigen Erfolg erzielt. Der Ger. Feife ist
verfügt. 1.- Zur Hautbehandlung ist
Gericht-Feife sehr zu empfehlen. Zu haben
in all. Apotheken, Drogerien u. Parfüm.

Bauunternehmer-Stukkateure
Besten Schlebuscher Putzsand
Liefen frei Waggon
Schlebusch billigst
Gebr. Schmitz G. m. b. H.
Schlebusch-Manfor. — Telefon 191.

Wasche mit Luhrs
Heirat
Sucht Jungfer, 41 Jahre, ferngehend, in geordneten Verhältnissen, Privatverdienst, mit ehelicher Dame, ohne Kinder, auswärts, Unbekannte, Diskretion, wird ansehnlich, Auswärts, Schreiben, mögl. m. Bild, das ist, zurückgelassen wird, erb. u. E. 2131 an die Redaktion. 17643

Unsere Liselotte hat ein
kräftiges Brüderchen
bekommen.
Fritz Arlt u. Frau Lotte
geb. Hornung.
Elberfeld, den 23. Mai 1925
Hofkamp 24.

Ihre Verlobung
veröffentlichen Sie am besten
durch eine Anzeige in der
Pflanznummer des
General-Anzeigers
für Elberfeld-Barmen

Nachruf.
Samstag abend verschied nach schwerer Krankheit
Fräulein Marta Hartsen
im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.
Die Verstorbene war eine pflichtgetreue Angestellte unseres Hauses, deren Andenken wir immer in Ehren halten werden.
Elberfeld, den 26. Mai 1925.
Leonhard Tietz A.-G.
Elberfeld.

Felke-Heilweise
Behandlung aller Krankheiten nach bewährtem Grund-
sätzen. Langjährige Erfahrung. Beglaubigter Vertreter:
H. Schmitz, Elberfeld, Bahnhofstr. 52
Sonntags 10-12 Uhr und 3-5 Uhr

Billiger Schuh-Verkauf
mehrere 100 Paar Schuhe.
Die zur Konturmasse der Ha. Schiller's
Schuhhaus (Hauptvergrößerung 30) ge-
hörigen Schuhe an Schuhschwarz sind
billig zu verkaufen. — Die Schuhe werden
paarweise abgegeben. — Der Verkauf findet
Elberfeld, Königstraße 76
Halt. 1. — Der Konturverwalter

Das kleine Wunder!
Die Schreibmaschine
für jedermann. Ohne
Vorkenntnisse sofort
zu schreiben.
Komplett Mk. 39.-
1 Jahr Garantie. — Normale Walzen-
länge. Fertigt 6 tadellose Durchschläge
in 9 Minuten nachweislich. Über 2000 Stck.
verkauft! Auf Wunsch in Monatsraten
von Mk. 7.- bei Mk. 15.- Anzahlung
und 10% Teilzahlungszuschlag.
Vertreterbesuch auf Wunsch unverbindl.
Vorführung täglich von 9-6 Uhr.
Dietrich, Elberfeld, Schöneberg 7, 15645
Telef. 6912.

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Wdh. b. fremd. f. f. f.
Sucht nett. Mann ab.
10. Jhr. Barmen u.
ausg. Br. B 120 an
H. B. Neuen 57.4

Im trauten Familienkreise
freut sich jeder über
die mit Feinkostmar-
garine „Schwan
im Blaiband“ be-
reiteten Speisen und
ihr köstliches Aroma.
**Preis 50 Pfennig das
Halbpfund in der
bekannten Packung**
**Schwan im
Blaiband**
FRISCH GEKIRRT
Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blaiband-Margarine“ das farbig
illustrierte Familienblatt „Die Blaiband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Dienstag, 26. Mai.

Modell Sirene.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Fortsetzung.) (Modell. Fort.)

Natürlich wird der Kochmann in Gatter sofort lebendig. Er sieht die Bilder an, prüft die Entwürfe, beginnt zu skizzieren. Und alsbald läßt der Zürcher das Auto kommen und läßt ihn ein, ihn zu begleiten. Nach anderthalb Stunden sind sie an Ort und Stelle.

Führer findet Gefallen an den neuen, großzügigen Vorschlägen. Freilich können es nur Anregungen für den neuen Baumeister bleiben, denn Gatter ist ja leider im Begriff, nach Neuburg zurückzukehren.

Sie nehmen das Mittagmahl in einem hübschen kleinen Gasthof in der Nähe der Burg. Man kann am offenen Fenster in der Sonne sitzen und den schönen Ausblick über die Gatterer Berge genießen.

Wie fanden Sie Mrs. Biddle? fragt der Zürcher unvermittelt, als der Kaffee kommt und sie zu rauchen beginnen. Nein, ich meine nicht ihre Augenbrauen. Sie ist ja zu jung, um diese Modelfazetten ernst zu nehmen. Ich meine den ganzen, prächtigen Menschen.

Sie ist noch immer schön — sie ist von Tausenden ihres Geschlechts beneidet — und sie hat noch immer ihre große Macht über alle Männer, die ihr begegnen.

Führer nickt. Ja, aber sie behauptet: nicht über ihren eigenen Mann. Er seufzt. Es tut mir sehr leid um meinen Freund Biddle. Sie will nicht mehr zu ihm zurückkehren, hat sie meiner Frau gesagt?

Mr. Biddle weiß es?

Wahrscheinlich. Aber das ändert nichts an ihm. Er ist doch auch Disziplin genaug, soweit ich ihn kenne. Man wird da nur sehr schwer vermitteln können. — Haben Sie Einfluß auf ihn?

Gar nicht. Er lebt auch für mich nur in seinen Gefühlen.

Der Zürcher paßt die Wolken durchs Fenster. Die jungen Frauen da drüben verlangen von ihren Männern, daß sie nur in ihrem Büro an

ihre Arbeit denken. Aber was für untergeordnete Arbeit muß das sein, wenn man sie mit Büroarbeit so ohne weiteres in den Schreibtisch verschieben und den Schlüssel an den Nagel hängen kann. Den eigentlichen, den tieferen Wert der Arbeit verstehen sie da drüben eben nicht, die eleganten jungen Frauen.

Gatter denkt an Irene. Ob es hier bei uns schon Frauen gibt, die mit ihrer Arbeit ebenso innig zusammenwachsen können wie wir Männer?

Wenn Sie Großes leisten, gewiß. Nur der Arbeiter hat seine Arbeit. Der Künstler nicht.

Auf der Heimfahrt will ihm dieses Wort des Schweizer nicht mehr aus dem Kopf. Gatter fragt sich: Ob Irene, nachdem sie jahrelang in unermüdlicher Pflichterfüllung ihre Anlagen zur Entfaltung gebracht hat, nachdem sie mit fast eisernem Fleiß sich endlich durchgesetzt hat, wohl in der Lage wäre, heute unbedenklich alles stehen und liegen zu lassen, sobald sich ihr etwa ein friedliches Idyll böte, in dem sie nur dem Tag, nur der Stunde zu leben brauchte?

Er vergleicht Irene mit Helen.

Mrs. Biddle verlangt vom Leben Genuß, sonst nichts.

Was erwartet Irene von ihrem Schicksal? Ist sie nicht ein viel tieferer Mensch als diese verwöhnte, lunge, schöne Amerikanerin?

Nach langem Schweigen im Wagen, während sie durch die Fenster in die schöne Abendlandschaft der Alpenvorberge blicken, sagt Gatter in erstarrtem, schwerem Ton: Ich glaube nicht, daß Mrs. Biddle jemals den Mann findet, mit dem sie reiflos glückselig sein kann. Einer der oberflächlichen, smarten Zürcher, die ihr im Ballsaal den Hof machen, wird sie auf die Dauer langweilen. Aber ein Mann, der von seinem Beruf gepackt ist, der wirklich ringt und strebt und schafft, der kann nun einmal ein Genußleben ohne höhere Aufgabe auf die Dauer nicht ertragen. Selbst nicht an ihrer Seite.

Führer paßt seinen Arm fest an. Ob, Herr Gatter. Es ist mir ebenfalls eine Genugtuung, daß Sie dies aussprechen.

Schweigend fahren Sie weiter.

Als sie nach Zürich gelangen — es ist inzwischen dunkel geworden — sagt Führer: Ich

würde es wünschenswert finden, wie Sie's vorhin ausdrücken, Waise berichten, meiner Frau. Sie steht ja so gut und vertraut mit Mrs. Biddle, daß sie ihr alles runderherum sagen kann. Ist es Ihnen recht, Herr Gatter?

Gewiß.

Vor dem Hotel „Baur au lac“ hält das Auto. Gatter trägt dem Zürcher noch Abschiedsgrüße an die Damen auf und steigt aus. Führer bedauert, daß Gatter nur so wenig Zeit für seinen Aufenthalt in Europa hat. Ein Handgedrückt. Dann rollt das Auto dem alten Patriarchenhaus zu.

Gatter blüht dem Wagen noch eine Weile nach. Ob Mrs. Biddle sich nun doch entschließen wird, zu ihrem Mann zurückzukehren?

So oder so: eine Arbeitsgemeinschaft mit Mr. Biddle gibt es für ihn ja fortan nicht mehr.

Und er hat ein großes, heißes, glänzendes Glück ausgeschlagen.

Ist's ein Glück?

Vor seinen Augen steht eben noch immer dies andere, das ihn nicht mit so brennendem Blick ansieht, das sich ihm nicht darbietet mit so verlockender Körperlichkeit, unter zuckenden Puffen.

„Schicksalskugel!“ sagt er sich, während er ins Hotel eintritt und in sein Zimmer geht, um zu packen.

Nun hat Irene endlich, endlich Ferien gemacht.

Schwer genug ist ihr's geworden, sich loszulösen.

Das Haus konnte den mehrfachen Betrieb aufweisen und würde doch nicht alle Bedürfnisse aufnehmen dürfen, die jetzt einlaufen. Berlin ist überfüllt mit ausländischen Ausländern. Die Papiermarkt läuft immer mehr in den Abgrund. Sperting und Stern sehen trotz dem reichlichen Absatz, den alle Artikel der Firma finden, besorgt in die Zukunft. Für die Auslandsvertriebe, die sie zur Verarbeitung brauchen, fremde Valuta zu beschaffen, hält schwer. Das deutsche Geld verliert von einer Seite zur anderen an Wert. Jacques Stern wagt endlich einen „heimtümlichen“ Vorschlag, wie er selbst ihn bezeichnet. Man dürfe der Marktenwertung nicht mehr so langsam wie bis-

her mit den Preisen folgen, man müsse ihr mehr mutig vorangehen, um wenigstens ein paar Tage Vorprung zu haben. Eine Woche später wird ein Aufruf in der „Welt“ veröffentlicht. Und die Konfurrenz tut entrückt. Man läuft und bestellt nach wie vor. Die Modell-Salons des Hauses können schon nicht mehr auf Vorrat arbeiten.

Die Arbeit hat sich für Irene vervielfacht. Aber sie birgt für sie die Wohltat, daß sie wirklich nicht mehr zum Nachdenken über ihr sonstiges Leben kommt.

Seit der Eröffnung des Hauses mit der Frau Schau hat Irene von Christel mehrere Briefe erhalten. Er teilt ihr auch den Tod seiner Mutter mit. Die Trauerbotschaft hatte ihn in der Nacht nach ihrem Wiederleben nach Weiden zurückgerufen. Das nächste Schreiben kam aus England, wo die Besetzung stattfand; ein Brief und ein dritter Brief aus Italien, wo die Geschäftsregulierung auf ganz unerwartete Weise stief.

Ein herzlich klingendes Brieflein aus London dazu war Irene nicht jählig. Sie hatte bemerkt, denn sie hat diese kalte, egoistische, unbare Engländerin aus ganzer Seele gehaßt. Die anteilnehmenden Fragen Christels nach ihrem eigenen Leben und Treiben beantwortet sie voller Offenheit, ja fast mit einer gewissen Selbstlosigkeit gegen sich selbst. Sie will nicht mehr farben, will nichts verstellen, will nur wahr sein.

Sie schreibt ihm: Ja, sie hat inzwischen schon vor der Öffentlichkeit überstanden, sie steht ihren Dienst im Modehaus „Modell“ mit voller Hingabe. Sie freut sich ehrlich über großen Erfolg — und die Zeiten der Not und freie Einbildung und wertvolle Leben haben sie recht genug denken und empfinden gelernt. Sie mangelt an Ständesbedenken, die ihre Eltern, Tante bei ihrem Besuch noch so schroff geltend hat, belächeln zu können.

Vielleicht war dies grausam zu hören für den Erbprinzen, der durch die Umwertung aller Begriffe um sein Herzogtum gekommen ist. Er hat seitdem geschwiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Kauden: Das Land der weißen Nächte.

Uraufführung in den Dortmunder Kammerspielen.

Frei von metaphysischer Spekulation hat der Nordländer Paul Kauden sein Kammerspiel in sieben Akten „Das Land der weißen Nächte“ geschaffen. Das Dortmunder Kammerspielhaus legte es seiner Gemeinde in der Uebersetzung Gise von Holländer vor. Die Handlung ruht das Thema in den Mittelpunkt. Der jungverheiratete Schriftsteller Jörgen Richard Holten, ein phantastischer Schwärmer, nimmt an einer Nordlandexpedition teil und bezieht seine Gattin während der Zeit seiner Abwesenheit der Obhut seines Freundes, des ledigen Arztes Hugo Veröner. Nach der Rückkehr aus dem Land der weißen Nächte und ihrer Einsamkeit, wo er das Sehnen nach der lebendigen Sonne und die Größe der reinen Gattinliebe besonders wertvoll lernte, zieht es ihn mit allen Fasern des Vergehens zu Mona, seiner Frau. Dr. Veröner, der sich Mona als kalt berechnender Egoist und Materialist in erzwungener Lebensgemeinschaft durch die Geburt eines Kindes gefügig zu machen wußte, ist von dem Entzweiten Götters wenig erbaut. Jörgen, nichts ahnend, schläft das Weib in seine Arme und will sich als ein dem Leben neu Geschenkt mit ihr nun im Glauben an eine rosigere Zukunft des Glückes freuen. Da beschließt Veröner, die Illusionen zu zerbrechen, zumal er schamlos wie Mona des heimgekehrten Liebe herzlich erwidert. Die Zueignung einer Brandzeit, verursacht durch den Blick eines tollwütigen Hundes auf dem Schiff, belebt den Freund über den tödlichen Ausgang und wirkt als verschärfendes Moment die Aufdeckung des Hehlritzes von Mona in die Handlung. Veröner verzweifelt Jörgen, der sein Vergehen ins Land der weißen Nächte als Ursache dieser Schuld ansieht. Die Erkenntnis seines Ziehung aber macht ihn iudereit, so daß er aus der Hand des Arztes eine Dosis Morphium entgegennimmt. Mit der Hoffnung, daß die sich neu Liebenden nach diesem Erdenwollen geistig vereint werden, schiedet er. Veröner aber findet in Mona die Mäherin seiner Taten. Sie bedt dem Arzt der Unfallstation den Scherhaufen auf, Veröner indessen zieht der gerechten Strafe den Selbstmord durch Vergiftung vor. Diese feige Tat erscheint bei einem gerissenen Schurken vom Schlage Veröners nicht recht glaubhaft. Durch die Verlesung des an Jöben und Strindberg angelegten Stiles der Kampfauftragung zwischen Mann und Weib mit dem feinen

Liebespiel des in eisiger Landschaft getreuten Schwärmers Jörgen wird eine poetisch erdärmende Note in die Handlung getragen, die man bei der ähnlich gearteten Komödie Strindbergs „Fraulein Julie“ vergeblich sucht. So kommt es, daß neben der Genugtuung über die Brachlegung der bösen Mächte in des Hörsers Brust des Mitleids mit dem tragischen Ende Jörgens gleichzeitige Resonanz findet. Der Dialog ist prägnant, mag er teilweise auch das dramatische Moment in den Hintergrund schieben. Wilhelm Mauerer, der Jörgen's Rolle hatte in naturalistischem Rahmen für Tempo und Geschlossenheit gesorgt. Lebendwache Schauspielkunst vermittelten Edwin Franz Jölich (Jörgen), Herbert Köhler (Veröner) und Carla Keller (Mona) in zwingender Beherrschung. Der Beifall des nicht gerade großen Besucherkreises war herzlich.

Brannen: Rheinische Rebellen. (Uraufführung in Berlin.)

In Bronnens Schauspielhaus in Berlin aufgeführt wurde, wird sehr viel geredet in diesem jüngsten Werk Bronnens, aber die Handlung gedeiht nicht recht dabei — und die Charaktere der Sprecher verschwimmen alle ins Pathologische. Grausam wird der Kampf ausgefochten zwischen der Aufgabe des Mannes und der Leidenschaft zu einer Frau, die der Aufgabe entgegensteht.

Die „Rheinischen Rebellen“ haben als Rahmen — so gerät sie innerlich vom historischen Zeitbezug — die separatistische Bewegung in den Rheinlanden im Jahre 1923. Der Führer hat alles vorbereitet. Geld ist da, Verträge sind da, Soldaten sind da. Hinter der Energie des Mannes steht eine Frau, seine Sekretärin und Geliebte, schwarz, sanft, ruffisch, die bis zuletzt an ihn glaubt, weil sie ihn liebt.

Da tritt ein Zufall — oder Bestimmung? — die andere Frau, die blonde, Deutsche, in den Weg des Mannes. Was ihr zuerst dumpfes Gefühl ist, Vaterlandsliebe, das wird für sie bald Wang zu bewußtem, entschlossenem Handeln. Der Mann umgekehrt wird beim Anblick dieser Frau vom bewußten, entschlossenen Politiker zum widerstandsfähigen, hilflosen, dumpfen Eroter. Die Aufgabe wird zerrissen zwischen den beiden Frauen, von denen die eine sie retten, die andere sie vernichten will.

Die nationale Tragödie, die in den beiden ersten Akten weiterleuchtet, wandelt sich nun in die Tra-

gödie eines zweifellos pathologischen Eroter. Der Mann läßt sich von der Frau die wichtigsten Dokumente entreißen, läßt es zu, daß seine Geheimdokumente von ihr verraten werden und damit seine Bewegung ausfällt, und er verrät unter dem Zwang dieser Frau seine Sekretärin und Geliebte an die Feinde. Damit ist die Rheinische Republik, die Aufgabe, erledigt.

Die Infanterierung Jöhners, der durch rätselhafte Streichungen erreicht, daß das Stück ohne Pause durchgespielt werden konnte, enttäuschte sehr. Vor allem war die Besetzung der Hauptrolle mit Steinrück ein entscheidender Fehler. Steinrück, als Führer, Oze (mit drei e) mit Namen, gab nichts von den Spannungen während des Kampfes zwischen Aufgabe und Frau. Agnes Straub als blonde Patriotin beherrschte die beiden ersten Akte, dann ließ sie nach, was vielleicht mit einem unfreiwilligen Fall zu entschuldigen ist. Gerda Müller als Sekretärin war zwar ein wenig matt, nahm dann aber später der Straub die Führung ab, und war im letzten Akt wirklich außerordentlich — menschlich und idealistisch.

Der Beifall war reserviert, aber jäh, Brannen und Jöhner konnten mit den Darstellern einige Male erscheinen.

Mag-Halbe-Uraufführung. Das Münchner Residenztheater brachte die ursprünglich fünftägige Fassung der dramatischen Legende „Schloß Zeitvorbei“ von Max Halbe zur Vorfeier des im Herbst stattfindenden 60. Geburtstages des Dichters zur Uraufführung. Dieses Werk, das reich an geistigem Gehalt und künstlerischem Willen ist, ermüdet durch die Häufung der sinnbildlichen Beziehungen, die einer starken, äußeren, dramatischen Entwicklung feind sind und — als Vorgänger mehr geistiger als menschlicher Art — den Zuschauer nicht zu innerer, herzlicher Anteilnahme bewegen können. Die Exposition dieses phantastischen Stückes ist endlos ausgebreitet, und die Selbstcharakteristiken der Figuren, die z. T. bis zum Schluß über ihr eigenes Wesen und ihren Willen im unklaren bleiben, wirken ermüdend. Dabei strebt Halbes Dichtung edlen und besten künstlerischen Zielen zu. Seine ethische Forderung, „Lerne zu altern!“ das Postulat der Selbstbeibehaltung, steht über dem Werk als höherer Sinn. Das Residenztheater hat sich viel Mühe um das Werk gemacht. Der festsitzende Rahmen Bruno Goldschmidts war ausgezeichnet und höchst eindrucksvoll. Die Regie Stieler's ließ die Darsteller dieses „zeitlosen“

Stückes im Kostüm verschiedener Zeiten auslegen, ohne daß dies eine groteske Wirkung hervorgerufen hätte. Der Dichter konnte sich am besten überlegen.

Uraufführung der Oper „Dr. Faust“ von Ferruccio Busoni nachgefasst, von Max Jarnach vollendete Oper „Dr. Faust“ fand bei der Uraufführung in der Tradition der Staatsoper lebhaften und herzlichen Beifall. Aufführung unter Fritz Busch und die eifrige Infanterierung durch den Intendanten Alfred Lohr kamen dem Werk in jeder Weise zu Gute.

GA Uraufführung der Calceat-Ballade von 21. Mai. Hier fand auf der neuerrichteten Freilichtbühne am Monreberg bei Calceat Uraufführung der „Calceat-Ballade“ von Vater D. Bielebach statt. Das Theater Calceat Spielgemeinschaft überzeigte durch Einheitslichkeit und Natürlichkeit. Eine Darstellung Vater Bielebachs hält sich dem aus der Bibel bekannten Verlauf des Weges Christi. Regisseur Waldburg vom Volksbund Frankfurt a. M. leitete die Aufführung. Der Eindruck war nachhaltig und tief.

Uraufführung in Leipzig. Die Annahme Leipziger städtischen Bühnen hat von der Uraufführung eine große, paradoxe Komödie „Schloß Zeitvorbei“ zur Uraufführung angenommen.

Mann zur Wäsche nur die Selbstbe-

Secc

Bleichseife

Über 60% Feingehalt

Frei von Soda, Wasserglas oder sonstigen schädlichen Beimischungen, daher höchste Sauberkeit des Wäschens

Erfolg: Ohne Rascheln des blassen Wäsche! Paket nur 6 Pf.

Pei. Cremer, Seifenwerke, Düsseldorf



PURPUR

zu 6 Pf.

BLECHPACKUNG

DIE NEUEN FABIAN

ZIGARETTEN SIND SPITZENLEISTUNGEN.

DER DEUTSCHEN ZIGARETTEN-INDUSTRIE



BONÈME

zu 8 Pf.

BLECHPACKUNG

Würde es Ihnen Freude bereiten einen **Hochsommerhut** zu besitzen, der bei **aparter, vornehmer Wirkung** den **Vorteil größter Preiswürdigkeit** hat?

Sie finden bei uns:

die vornehme Neuheit f. d. Hochsommer Rips-, Ottomaneiden- und Crepphüte, mit reizender Handmalerei (garantiert wasch- und lichtecht), schon zu Mk. **9.75, 13.75, 19.75**

In gleicher Preiswürdigkeit führen wir bei bester Qualität:

Im Interesse einer guten Bedienung bitten wir, für den Einkauf nicht die letzten Tage zu wählen. Bei Anzahlung werden gekaufte Waren gern zurückgelegt.

Tagal-Pikothüte

Echte Liserethüte

Damenwäsche, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Strickwaren.

für die Reise

Davos-Flauschmützen

Filzhüte m. Bandgarnitur, zu Mk. **5.75, 6.75, 8.75** u. höher.

Geschw. Ressel, Barmen, Ecke Schuchard- und Lindensstraße

Pfingsten auf Norderney

Billige Gesellschaftsreise an die Nordsee
3 Tage: Vom 30. Mai bis 1. Juni 1925
Preis einschließlich Bahn- und Schifffahrt hin und zurück, Uebernachtung und erstklassige Verpflegung mit Trinkgeldern:

Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl

Barmen — Altermarkt — Elberfeld
Ab Barmen: II. Klasse: 67.00 III. Klasse: 53.50
Ab Elberfeld: II. Klasse: 68.00 III. Klasse: 53.50

KAFFEE HAG

kommt aus Bremen — der alten Hansestadt — dort weiss man, was gut ist.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Nur bis einschl. Donnerstag
das spannende Filmwerk des Tages:

ZUM GIPFEL DER WELT

DIE LETZTE MOUNT EVEREST EXPEDITION 1924

Der grandiose kinematographische Bericht des englischen Hauptmanns JOHN NOEL.

Über die unermesslichen Schwierigkeiten dieser Expedition bei ihrem Kampf um die Bestimmung des 29.000 Meter hohen Mount Everest und das unermessliche Verschwinden zweier Mitglieder 100 Meter unter dem Gipfel!

Jeder steht im Banne dieser gigantischen Leistung mit ihrem tragischen Ende und der Unerreichbarkeit des niegesehenen Bildes!

Hierzu unter spontaner Begeisterung die herrliche Verfilmung des bekannt. Bühnenwerk von

W. Meyer-Förster:

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 unvergleichlich herrl. Akten.

In den Hauptrollen:
EVA MAY, PAUL HARTMANN
WERNER KRAUSS.

Gesangs-Einlagen verschönern das ohnehin schon prachtvolle Filmwerk und bringen bei den köstlichen Szenen studentisch. Lebens die rechte Stimmung.

Hierzu der weitere unterhaltende Teil!

Kasseneröffnung: 2 1/2 Uhr.

Morgen, Mittwoch, 8 Uhr:

Berliner Philharmoniker

91 Künstler. — Leitung: 388b

Wilhelm Furtwängler

Haydn, Sinfonie G-dur. Strauß, Till Eulenspiegel. Beethoven, 3. Sinfonie.

Restliche Karten an der Abendkasse.

Bereinigtes Stadttheater

Barmen 451b Elberfeld

Mittwoch den 27. Mai

7 1/2 - 9 Uhr: 4. Vorstellung

im Mai-Abonnement

Des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

des Wils. des Wils. des Wils.

Mur noch bis Donnerstag.

Zwei Glanzleistungen

der Filmkunst enthält unser

Programm.

DIE INSEL DER VERLORENEN SCHIFFE

Sensations-Großfilm in 8 ungeheuer spannenden Akten.

IM STURM DER ZEIT.

Eine Lebenstragödie aus der französischen Revolutionszeit und den folgenden 20 Jahren.

6 tiefergreifende Akte.

IMMER DURSTIG

(DER GEFOPPTE REPORTER.)

Lustspiel in 2 Akten.

Und das übrige Programm.

Kipdorf 61

ELBERFELD

FILM-PALAST „WESTFALIA“

Wurt. Schwarzwald. Höhe v. 500-800 Metern.

Ausgedehnte, prächtige Tannenhochwälder. Schöne Spaziergänge.

Lohnende Ausflüge.

Im Mittelpunkt:

Altensteig

Stadt mit Umgebung Berneck, Egenhausen, Garsweiler, Hesselbronn (Autobahnstation).

Kilberbrunn, Wart, Wörsberg, — Station der Zweigbahn Nagold-Altensteig der Bahn Pforzheim-Horb a. N.

Vorzüglich geeignet zu längerem Aufenthalt, sowie zu Ver- und Nachkuren. Bei bester Verpflegung empfänglich sich nachstehende Gasthöfe:

Altensteig

Zum Bahnhöf Ernst Bäcker. In nächster Nähe des Waldes, durch gute Küche bekannt.

Zum goldenen Stern Georg Dietrich. Altbekanntes Haus. Gute Küche und Kolier. Autokombi.

Hirsch-Café Fritz Flieg. Moderne, gemütliche Räume. Vornehmer Familienaufenthalt.

Haus Waldfrieden Fran E. Hehr. Gemütliche Familien Pension, direkt am Walde. Vorzügliche Küche, mäßige Preise.

Berneck

Zum Waldhorn Karl Kühnle. Altrenommiertes Haus. Sehr gute Küche. Bedeut. erweitert, nächst d. Walde.

Egenhausen

Zum Ochsen Fritz Gönzale. Gotschütz-Höhenlage. Mäßige Preise.

Garsweiler

Zum Hirsch Gottlob Schleich. Guts, ruhige Lage direkt am Wald. Ansehnliche Küche.

Hesselbronn

Zum Hirsch Konrad Krip. Neu geb. Pracht. Höhenlage. Auto-Verbindung. Altensteig.

Wörsberg

Zum Anker Chr. Seeger. Altrenommiertes Haus. Harri. Höhenlage. Schöne Waldungen.

Prospekte bzw. Auskunft bereitwilligst.

Prospekte bzw. Auskunft bereitwilligst.

Prospekte bzw. Auskunft bereitwilligst.

Thalia-Künstlerspiele

Mittwoch:

TANZ-TEE

Groß-Barmen Oberbarmen u. Café

Elberfeld.

Morgen Mittwoch:

2 große Konzerte

nachmittags von 4 - 7 1/2 Uhr,

abends von 8 - 10 1/2 Uhr.

Täglich Nachmittagskonzert.

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Elberfeld. Monatskonzerte 272

Käse billig!

9 Stb. roter Angelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

9 Stb. roter Tafelkäse 4.32

Weinhaus Esplanade

Barmen, Wegnerstraße

Tägl. erschl. Künstlerkonzerte

678a Ang. vornehmer Aufenthalt.

Betonit-Waschöfen

70-80-100-120-150-180-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1100-1200-1300-1400-1500-1600-1700-1800-1900-2000-2100-2200-2300-2400-2500-2600-2700-2800-2900-3000-3100-3200-3300-3400-3500-3600-3700-3800-3900-4000-4100-4200-4300-4400-4500-4600-4700-4800-4900-5000-5100-5200-5300-5400-5500-5600-5700-5800-5900-6000-6100-6200-6300-6400-6500-6600-6700-6800-6900-7000-7100-7200-7300-7400-7500-7600-7700-7800-7900-8000-8100-8200-8300-8400-8500-8600-8700-8800-8900-9000-9100-9200-9300-9400-9500-9600-9700-9800-9900-10000-10100-10200-10300-10400-10500-10600-10700-10800-10900-11000-11100-11200-11300-11400-11500-11600-11700-11800-11900-12000-12100-12200-12300-12400-12500-12600-12700-12800-12900-13000-13100-13200-13300-13400-13500-13600-13700-13800-13900-14000-14100-14200-14300-14400-14500-14600-14700-14800-14900-15000-15100-15200-15300-15400-15500-15600-15700-15800-15900-16000-16100-16200-16300-16400-16500-16600-16700-16800-16900-17000-17100-17200-17300-17400-17500-17600-17700-17800-17900-18000-18100-18200-18300-18400-18500-18600-18700-18800-18900-19000-19100-19200-19300-19400-19500-19600-19700-19800-19900-20000-20100-20200-20300-20400-20500-20600-20700-20800-20900-21000-21100-21200-21300-21400-21500-21600-21700-21800-21900-22000-22100-22200-22300-22400-22500-22600-22700-22800-22900-23000-23100-23200-23300-23400-23500-23600-23700-23800-23900-24000-24100-24200-24300-24400-24500-24600-24700-24800-24900-25000-25100-25200-25300-25400-25500-25600-25700-25800-25900-26000-26100-26200-26300-26400-26500-26600-26700-26800-26900-27000-27100-27200-27300-27400-27500-27600-27700-27800-27900-28000-28100-28200-28300-28400-28500-28600-28700-28800-28900-29000-29100-29200-29300-29400-29500-29600-29700-29800-29900-30000-30100-30200-30300-30400-30500-30600-30700-30800-30900-31000-31100-31200-31300-31400-31500-31600-31700-31800-31900-32000-32100-32200-32300-32400-32500-32600-32700-32800-32900-33000-33100-33200-33300-33400-33500-33600-33700-33800-33900-34000-34100-34200-34300-34400-34500-34600-34700-34800-34900-35000-35100-35200-35300-35400-35500-35600-35700-35800-35900-36000-36100-36200-36300-36400-36500-36600-36700-36800-36900-37000-37100-37200-37300-37400-37500-37600-37700-37800-37900-38000-38100-38200-38300-38400-38500-38600-38700-38800-38900-39000-39100-39200-39300-39400-39500-39600-39700-39800-39900-40000-40100-40200-40300-40400-40500-40600-40700-40800-40900-41000-41100-41200-41300-41400-41500-41600-41700-41800-41900-42000-42100-42200-42300-42400-42500-42600-42700-42800-42900-43000-43100-43200-43300-43400-43500-43600-43700-43800-43900-44000-44100-44200-44300-44400-44500-44600-44700-44800-44900-45000-45100-45200-45300-45400-45500-45600-45700-45800-45900-46000-46100-46200-46300-46400-46500-46600-46700-46800-46900-47000-47100-47200-47300-47400-47500-47600-47700-47800-47900-48000-48100-48200-48300-48400-48500-48600-48700-48800-48900-49000-49100-49200-49300-49400-49500-49600-49700-49800-49900-50000-50100-50200-50300-50400-50500-50600-50700-50800-50900-51000-51100-51200-51300-51400-51500-51600-51700-51800-51900-52000-52100-52200-52300-52400-52500-52600-52700-52800-52900-53000-53100-53200-53300-53400-53500-53600-53700-53800-53900-54000-54100-54200-54300-54400-54500-54600-54700-54800-54900-55000-55100-55200-55300-55400-55500-55600-55700-55800-55900-56000-56100-56200-56300-56400-56500-56600-56700-56800-56900-57000-57100-57200-57300-57400-57500-57600-57700-57800-57900-58000-58100-58200-58300-58400-58500-58600-58700-58800-58900-59000-59100-59200-59300-59400-59500-59600-59700-59800-59900-60000-60100-60200-60300-60400-60500-60600-60700-60800-60900-61000-61100-61200-61300-61400-61500-61600-61700-61800-61900-62000-62100-62200-62300-62400-62500-62600-62700-62800-62900-63000-63100-63200-63300-63400-63500-63600-63700-63800-63900-64000-64100-64200-64300-64400-64500-64600-64700-64800-64900-65000-65100-65200-65300-65400-65500-65600-65700-65800-65900-66000-66100-66200-66300-66400-66500-66600-66700-66800-66900-67000-67100-67200-67300-67400-67500-67600-67700-67800-67900-68000-68100-68200-68300-68400-68500-68600-68700-68800-68900-69000-69100-69200-69300-69400-69500-69600-69700-69800-69900-70000-70100-70200-70300-70400-70500-70600-70700-70800-70900-71000-71100-71200-71300-71400-71500-71600-71700-71800-71900-72000-72100-72200-72300-72400-72500-72600-72700-72800-72900-73000-73100-73200-73300-73400-73500-73600-73700-73800-73900-74000-74100-74200-74300-74400-74500-74600-74700-74800-74900-75000-75100-75200-75300-75400-75500-75600-75700-75800-75900-76000-76100-76200-76300-76400-76500-76600-76700-76800-76900-77000-77100-77200-77300-77400-77500-77600-77700-77800-77900-78000-78100-78200-78300-78400-78500-78600-78700-78800-78900-79000-79100-79200-79300-79400-79500-79600-79700-79800-79900-80000-80100-80200-80300-80400-80500-80600-80700-80800-80900-81000-81100-81200-81300-81400-81500-81600-81700-81800-81900-82000-82100-82200-82300-82400-82500-82600-82700-82800-82900-83000-83100-83200-83300-83400-83500-83600-83700-83800-83900-84000-84100-84200-84300-84400-84500-84600-84700-84800-84900-85000-85100-85200-85300-85400-85500-85600-85700-85800-85900-86000-86100-86200-86300-86400-86500-86600-86700-86800-86900-87000-87100-87200-87300-87400-87500-87600-87700-87800-87900-88000-88100-88200-88300-88400-88500-88600-88700-88800-88900-89000-89100-89200-89300-89400-89500-89600-89700-89800-89900-90000-90100-90200-90300-90400-90500-90600-90700-90800-90900-91000-91100-91200-91300-91400-91500-91600-91700-91800-91900-9

Auch Sie wollen gut

gekleidet sein!

Deshalb empfehle ich Ihnen vor Einkauf eines neuen Kleidungsstückes eine Besichtigung meiner reichhaltigen Läger. Maßgebend für die Preiswürdigkeit meiner Waren sind nicht die Zahlen, sondern nur die Qualitäten. Ich habe — auch in den niedrigen und mittleren Preislagen — den größten Wert auf beste Verarbeitung und moderne Geschmacksrichtung gelegt. Unter Berücksichtigung dieses Grundsatzes bitte ich Sie, von nachstehendem vorteilhaften Pfingstangebot Gebrauch zu machen!

Herren-Anzüge, strapazierfäh. Stoffe moderner Geschmack	Mk. 28.- 38.- 48.- 58.-
Herren-Anzüge, ein- und zweireihig, neuste Farbstellungen	Mk. 68.- 75.- 82.- 90.-
Herren-Anzüge, bester Maß-Ersatz, voll. Paßform u. Qual.	Mk. 97.- 115.- 125.- 138.-
Frühjahrs-Mäntel, verschied. Formen in nur neuen Dess.	Mk. 48.- 68.- 82.- 97.-
Gabardine-Mäntel, gute Qualitäten, moderne Formen	Mk. 82.- 97.- 115.- 138.-
Covercoat-Paletots, der beliebte Mantel des soliden Herrn	Mk. 48.- 68.- 82.- 97.-
Gummi-Mäntel, wasserdicht, erste Fabrikate	Mk. 19.- 24.- 28.- 33.-
Gummi-Mäntel, eleg. Stoffüberzüge modernste Formen	Mk. 38.- 43.- 48.- 53.-
Loden-Mäntel, tragfähige Qualitäten, verschiedene Farben	Mk. 24.- 28.- 33.- 38.-
Loden-Mäntel, beste bayerische Fabr., neueste Formen	Mk. 43.- 48.- 53.- 58.-

Sport- u. Loden-Anzüge, meistens mit 2 Hosen vorrätig, unentbehrlich für die Reise, strapazierfähige erprobte Qualitäten, in den geschmackvollsten Formen **Mk. 48.- 68.- 82.- 97.-** mit zwei Hosen entsprechend mehr.

Für die heiße Jahreszeit empfehle ich:

Für Herren:

Lüster-Saccos; Tussor-Saccos; Wasch-Joppen; Leinen-Joppen; Wasch-Hosen.

Für Burschen und Knaben:

Kieler Kadett-Anzüge u. -Blusen; Wasch-Blusen u. -Hosen; Schul- u. Sport-Anzüge aus Drell und Leinen; einzelne Joppen und Hosen.

Bitte besuchen Sie mich!

Oscar Fromm

Altermarkt 28 Barmen Fernruf 5951

Verkauf nur I. Etage.

Elegante Schuhe!

Damen-Spangenschuhe

in schwarz mit franzö. Absatz, wie Abbildung

10.40

Herren-Halbschuhe

teils braun und schwarz, spitze und breite Formen

13.90, 9.80, 10.80, **9.80**

in braun mit franzö. Absatz, wie Abbildung

11.50

Herren-Halbschuhe

mit Lack-Aufsätzen, in der neuen halbspitzen Form

Gr. 41/44 14.70, Gr. 38/40 **13.50**



Damen-Spangenschuhe

in Lack, mit franz. Absatz, auch mit 2 Spangen

14.50

Kinder-Lack-Spangenschuhe

die neuesten Modelle, Gr. 23/24 4.90, Gr. 21/22 3.90, **2.90**, Gr. 18/20 nur

in braun Boxkalf mit franz. Absatz

auch mit 2 Knöpfen **15.40**

Weißer Kinder-Stiefel

Restposten, Größe 21-24, weit unter Preis **1.45**



Siemons

Kölnerstr. 76

Elberfeld

Kölnerstr. 76.

Das Urteil der Alten!

Gute Eltern und Großeltern kaufen Herde und Oefen nur bei Caspar Blume. Dort werden Oefen angefertigt und Reparaturen gemacht. Sündiges Lager v. 200-300 Herden. Nehmt zum Vorteil wahr!

Caspar Blume
Barmen, Mühlenweg 42-44

Achtung!! Geschäftseröffnung! Achtung!!

Meiner sehr verehrten Kundschaft bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab heute meine in

ELBERFELD, Hochstr. 66

errichtete Zweigniederlassung eröffnet habe. — Ich empfehle jedem Interessenten mein Lager zu besuchen. Sie werden nur sehr preiswerte Ware vorfinden und kann ich Ihnen versichern, daß es mein größtes Bestreben sein wird, meine Kundschaft stets prompt mit dem Besten zu beliefern.

Ludwig Bauer, Korbwaren- und Korbmöbelfabrik
Untersiemau - Coburg.

Herren- und Damen-Garderobe
gibt auf Kredit ohne Anzahlung. — Garbete unter R 551 an die Filiale d. 31 Barmen, Berlinerstraße 61. 206

Bei Lungenleiden

zur Herabsetzung des Fiebers und der dazugehörigen Beschwerden, gegen Brandstiftungen u. als Verhütungsmittel gegen Grippe, sowie zur Sedierung des Magenleidens und Appetit nehmen Sie

COLISIL 2206
(1%ige colloidale Reichleitslösung) Marke G.-H. Herold, erprobt, Gr. 1000, in 3. Apotheken, Berlin, Garmisch, Garmisch, Garmisch, Garmisch.

Backhaus Dr.
trinkfertige Kinder-Milch.
Seit 20 Jahren glänzend bewährt.

Prospekt gratis und franko.
Täglich frisch:
Nutricia, Elberfeld, Dorothienstr. 32
Otte, Paulsen, Elberfeld, Rahmstr. 17
Gehr, Eckmann, Barmen, Allee 55
Max, Steinhilber, Barmen, Werderstr. 56
frei Haus und nach auswärts durch
Molkerei Nutricia 1609
Dorothienstr. 32 ELBERFELD Dorothienstr. 32

Für die besten Tage
etwa 1000
Bunte Vorkleider,
Bücher, Kassetten,
9.75 12.75 15.75
Leichte Kleider,
auch für kurze, lange,
4.90 6.50 8.50 9.75
Hosenkleider,
in vielen Farben 9.75
12.75 15.75 18.75
Foulardkleider,
16.75 19.75 22.75
Kasacke in rot, blau,
3.90 4.90 5.90 6.90
Weste, Voller-Kasacke
5.90 6.90 8.50 9.75
Auch für sehr viele
Damen Kleider,
Kasacke, etc. etc.
Hamm, Fil. Nr. 31

Damen-Sportkleider
vollständig fertig in 10
Minuten, einfarbig, zweifarbig,
schwarz, grau, blau, rot,
gelb, u. s. w. 7.50 u. 8.50
die Größe, die Sie wünschen

Sauerwerden der Milch verhütet
„Sauerfeind“

(ges. gesch.)
tausendfach erprobt und bewährt.
Für jeden Haushalt unentbehrlich.
Preis 30 Pfg., ausreichend für 15 Liter Milch.
Zu haben in allen Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Engros-Niederlage: **K. Schumacher**
Telefon 6730 Elberfeld Kleeblatt 32a.

Übernehmen noch
Wäiche
zum
Wäichen
nach Gemüts-
u. Tazur Verlangen
Grün
Mollerns
Waldenstraße
Barmen,
Bismarckstraße 18,
Telefon 1121
1924